

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. Juli an bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 221.

Halle, Dienstag den 22. September
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 19. September. Die 47. Versammlung deutscher Naturforscher ist gestern eröffnet worden. In der ersten allgemeinen Sitzung hielt, nach Begrüßung der Versammlung durch den Oberpräsidenten und den Oberbürgermeister, Professor Birchow einen Vortrag. Gestern Abend fand ein von der Stadt veranstaltetes Gartenfest statt. Heute Vormittag werden Sektionsitzungen abgehalten.

Posen, d. 19. September. Der „Karyer Pożnanški“ meldet, daß der wegen unbefugter Ausübung der Funktionen als General-offizial zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilte Kanonikus Korytkowski aus Gnesen gestern in das Gefängniß zu Trzemesno eingeliefert worden ist.

Wiesbaden, d. 19. September. Der Kaiser hat den französischen Pfarrer Augustin, welcher wegen Majestätsbeleidigung zu zweimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden war, begnadigt. Derselbe ist heute in Freiheit gesetzt worden und wird morgen in seine Heimath abreisen.

Wesß, d. 19. September. Der Kaiser wird morgen Mittag in der Pfener Burg den neuernannten spanischen Gesandten del Razo zur Entgegennahme seiner Kreditivse in feierlicher Audienz empfangen.

Rom, d. 19. September. Der Generalsekretär im Ministerium des Innern, E. Serra, hat sich gestern mit dem Auftrage nach Sizilien begeben, die gleichförmige und energische Ausführung der Maßregeln zu überwachen, welche bezüglich der öffentlichen Sicherheit kürzlich vom Ministerium getroffen worden sind.

Haag, d. 19. Septbr. Die Regierung veröffentlicht das Budget von Niederländisch-Indien für das Jahr 1875. Die Einnahmen betragen 129 Millionen, die Ausgaben 119 Millionen Gulden, so daß sich ein Ueberschuß von 10 Millionen Gulden ergibt. Die Kosten der Expedition von Atchin werden durch die vorhandenen Ueberschüsse aus dem Budget für 1873, welche 4 Millionen Gulden betragen, gedeckt werden. Die Ueberschüsse aus den früheren Jahrgängen sollen zum Bau von Eisenbahnen auf Java verwendet werden.

Paris, d. 20. September. Wie der „Figaro“ meldet, ist der Graf von Bari, Vetter des Grafen von Chambord, von Frohsdorf hier eingetroffen, um sich in einer Mission des Grafen von Chambord an den Präsidenten Don Carlos nach Spanien zu begeben.

Madrid, d. 20. September. Die Nordarmee hat ihre Operationen wieder aufgenommen und zwar haben die Divisionen der Generale Laferna, Moriones und Ceballos eine gemeinsame Marschbewegung ausgeführt. Die Karlisten begeben in der Umgegend von Estella Erzeße aller Art gegen das Bestreben der Bewohner.

London, d. 20. September. Der Orientalistenkongress hat gestern seine Arbeiten beendet und beschlossen, daß der nächste Kongress in Rußland zusammentreten soll. Den Mitgliedern des Kongresses wurde gestern vom Lordmayor ein glänzendes Banket gegeben, bei welchem Letzterer nach einem Toast auf die Königin und die Mitglieder der königlichen Familie die Gesundheit der Teilnehmer des Kongresses ausbrachte. Prof. Lepsius erwiderte mit einem Trinkspruch, in welchem er seinen Dank für die dem Kongresse in London gewordene gastfreundliche Aufnahme aussprach. Weiter hob der Redner dann hervor, daß die deutsche Regierung durch Entsendung zahlreicher Vertreter fast aller Universitäten bewiesen habe, welches Interesse sie für den Kongress hege und welche Wichtigkeit sie den Arbeiten der Orientalisten beimesse. Max Müller aus Oxford gedachte in einer geistvollen und wichtigen Rede ebenfalls der Gastfreundschaft des Lordmayors. Nach einem Toast auf

die Lady Mayoress sprachen noch Rosny, Sir Henry Rawlinson und Dr. Birch unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung.

Vernambuco, d. 18. September. Die telegraphische Verbindung mit Bahia ist unterbrochen. Morgen läuft ein Dampfer aus, um dieselbe wiederherzustellen.

New-York, d. 19. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Fall-River (Massachusetts) ist daselbst in einer Granitmühle eine große Feuersbrunst ausgebrochen, bei welcher 23 Personen um's Leben kamen und einige 30 verwundet wurden. Der angerichtete Schaden wird auf 500,000 Doll. veranschlagt.

New-Orleans, d. 18. September. In Folge von Verhandlungen, welche zwischen Mac Henry und Kellog stattgefunden haben, ist ein Vergleich zwischen den beiden streitenden Parteien erzielt, wonach Kellog von der Liga der Weißen als Gouverneur von Louisiana anerkannt wird. Die Stadt ist ruhig. Die Bundesstruppen werden nur noch 5 Tage in New-Orleans bleiben.

New-Orleans, d. 19. September. Der wiedereingesezte Gouverneur Kellog hat das ihm bereits früher unterstellt gewesene Beamten- und Polizeipersonal aufgefordert, seine Funktionen wieder aufzunehmen.

Rio de Janeiro, d. 12. September. Die Session des Senats und der Deputirtenkammer ist heute durch eine Thronrede des Kaisers geschlossen worden. Der Kaiser spricht darin zunächst der Landesvertretung seinen Dank für die ihm anlässlich der Krankheit seiner Tochter bezugte Theilnahme aus und berührt darauf die allgemeine Lage des Landes und die Beziehungen desselben zum Auslande. Nach dieser Richtung hebt die Thronrede hervor, daß das Verhältniß Brasiliens zu sämtlichen auswärtigen Regierungen durchaus befriedigend sei und konstatiert sodann in Bezug auf die innere Lage des Landes, daß nirgends Störungen der öffentlichen Ordnung vorgekommen seien. Nur in der Kolonie San Leopold hätten einige durch religiöse Fanatiker veranlaßte Erzeße stattgefunden, die jedoch mit Hilfe der Truppen bereits unterdrückt worden seien. Nach einem Hinweis auf den befriedigenden Zustand der öffentlichen Gesundheit, welcher im ganzen Lande herrsche, und auf die günstige Aussicht, welche der Ausfall der diesjährigen Ernte erwarten lasse, berührt die Thronrede darauf, daß von den Kammern angenommene neue Rekrutierungsgesetz, wodurch gegenüber dem früheren mangelhaften Aushebungssystem sowohl die Ausbildung der Soldaten wie die Sicherheit des Landes eine wesentliche Förderung gewonnen hätten. Die Thronrede erwähnt darauf der von den Kammern noch nicht erledigten und auf die nächste Session vertagten Vorlagen, unter denen namentlich die Gesetzentwürfe über den Bau von neuen Eisenbahnen, über die Reorganisation der Volksschulen und der höheren Schulen sowie das neue Wahlgesetz hervorgehoben werden, und schließt mit der Aufforderung an die Deputirten, auch während der Vertagung der Session in ihren Bezirken die Wohlfahrt des Landes sich angelegen sein zu lassen.

Zur Kaiserreise.

Hannover, d. 19. September. Sr. Majestät der Kaiser hat an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover unter heutigem Tage folgenden Erlaß gerichtet: „Während meiner Anwesenheit in der Provinz Hannover habe ich allenthalben und insbesondere in ihrer Hauptstadt ebenso glänzende wie zahlreiche Beweise sichtbar herzlichsten Willkommens erhalten. Wetteifernd hat die Bevölkerung es sich angelegen sein lassen, mir das Beweisen in ihrer Mitte angenehm zu machen. Es ist ihr in einer Weise gelungen, daß ich, wie ich mit Vergnügen versichere, an die Tage meines Aufenthalts daselbst nur mit den freun-

bigsten Erinnerungen zurückdenken werde. Indem ich mit ungemischt erkranklichen Gefühlen nunmehr von Hannover Abschied nehme, drängt es mich, der Provinz und ihrer Hauptstadt meinen Dank für die mir gewährte Aufnahme auszudrücken. Ich beauftrage Sie in diesem Sinne gegenwärtigen Erlaß alsbald zur Publikation zu bringen.“ — Seine Majestät der Kaiser wohnte heute Vormittag nochmals den Feldmanövern bei, nahm sodann das Frühstück im Residenzschlosse ein und fuhr um 3 1/2 Uhr nach dem Bahnhofe, um sich nach Kiel zu begeben. Eine große Volksmenge hatte sich in den Straßen angesammelt und begrüßte den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen.

Hannover, d. 18. September. Se. Majestät der Kaiser hat in einem Schreiben an die städtischen Behörden von Meiningen seine Theilnahme für das Brandunglück, welches die Stadt betroffen, ausgesprochen und zur Vinderung der Noth 3000 Mark an das Unterstützungsausschüsse überwiesen. — Bei dem heutigen Feldmanöver in der Gegend von Weßen nahm der Kaiser im Kloster Wenningen unter einem großen Zelte das Dejeuner ein. Am Schluß des Manövers durchritt der Kaiser die Vivouals der beiden gegen einander operirenden Korps.

Hamburg, d. 19. September. Se. Majestät der Kaiser traf heute Abend 7 Uhr auf dem Denker Bahnhofe hier ein und wurde von der versammelten Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Auf dem Bahnhof waren der Senat, die Vertretung der Bürgerschaft, das diplomatische Korps und das Officierkorps des 76. Regiments anwesend. Der Bürgermeister Gofler begrüßte den Kaiser namens der Stadt. Se. Maj. dankte und richtete an mehrere der Anwesenden huldvolle Worte. Die Weiterreise nach Altona erfolgte nach wenigen Minuten. Die öffentlichen Gebäude, viele Privathäuser und der Hafen prangten im Flaggenschmuck. Abends waren die Eisenbahn und die anliegenden Plätze und Straßen festlich erleuchtet.

Altona, d. 19. September. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend mittelst Extrazuges hier eingetroffen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen empfangen worden. Der Oberbürgermeister v. Thaden begrüßte den Kaiser auf dem Bahnhofe und sprach demselben seinen Dank dafür aus, daß Se. Majestät der Stadt Gelegenheit gegeben habe, ihren Dank für alle ihr erwiesene Gnade darzubringen. Der Kaiser dankte seinerseits für den ihm bereiteten herzlichen Empfang und ließ sich die hervorragenden Persönlichkeiten und deren Damen vorstellen. Nach kurzem Aufenthalte setzte Se. Majestät darauf die Reise nach Kiel fort. Die ganze Strecke der Verbindungsbahn, welche der kaiserliche Zug passirte, sowie die umliegenden Häuser waren mit Flaggen geschmückt und glänzend erleuchtet.

Kiel, d. 20. September. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend 9 1/2 Uhr hier von Altona eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich die Prinzen Karl und Friedrich Karl, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Feldmarschall Graf Moltke, Staatsminister Delbrück und General v. Trezkow. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe anwesend der Großherzog von Oldenburg, der Landgraf Friedrich von Hessen, Herzog Karl von Glücksstadt, der Chef der Admiralität General v. Stosch, der Oberpräsident v. Scheel-Plessen, die Spitzen der Behörden, der Magistrat, das Gemeinde-Kollegium, die Vertreter der Universität und der Geistlichkeit und die Deputationen der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft und Städte. Auf dem Wege vom Bahn-

hof zum Schlosse bildeten die Schützengilden, Kriegervereine, die Festbesetzer, die Kaufmannschaft und die Gewerke, im Ganzen 2000 Mann mit 6 Musikkorps, Spalier. Die Stadt, namentlich die Holsteinstraße, war festlich geschmückt, zwei Ehrenposten mit foliofalter Kaiserfrone waren errichtet. Der Kaiser wurde auf seiner Fahrt in das Schloß mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Abends fand großer Zapfenstreich statt.

Kiel, d. 20. September, Nachmittags. Der Stapellauf des Panzerkreuzers „Friedrich der Große“ hat soeben glücklich stattgefunden. Das Schiff glitt leicht und sicher ohne die leiseste Schwankung in's Meer. Se. Majestät der Kaiser wurde von der versammelten Volksmenge mit enthusiastischem Jubel empfangen. Der Hafen war durch zahlreiche festlich besagte Schiffe belebt. Die schleswig-holsteinischen Städte waren bei der Festlichkeit durch 21 Deputationen vertreten. Alle höheren Landesbehörden waren gleichfalls anwesend. Die Deputationen wurden bereits am Vormittage im Schlosse vom Kaiser empfangen. Auf die Ansprache derselben erwiderte Se. Majestät, er danke für die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, die er auf seiner ganzen Reise durch Schleswig-Holstein erfahren habe, sie hätten seinem Herzen wohlgethan. Er wisse, daß diese Kundgebungen vor Allem der großen Sache gelten, welche unter seiner Führung zur Vollendung gelangt sei. Wenn jemandem das Glück beschieden sei, so große Dinge auszuführen, müsse er allen denjenigen, welche mitgeholfen, dankbar sein.

Zur Lage.

* Ueber die Aufnahme des Kaisers in Hannover bei Gelegenheit der dortigen Truppenmanöver herrscht in hiesigen politischen Kreisen nur eine Stimme der Befriedigung. Man erinnerte sich, daß noch vor zwei Jahren die Gemeindevertretung in dortiger Stadt die Kosten für die Bewirthung des kaiserlichen Gastes ablehnte und war daher doppelt überrascht, in den jetzt hervortretenden unzweideutigen Zeichen nationaler Gesinnung einen vollkommenen Umschwung gegen die früheren Anschauungen zu erblicken. Daß auch der Kaiser selbst von der Art der ihm in der neuen Provinz bereiteten Aufnahme auf das Angenehmste berührt worden, geht daraus hervor, daß schon jetzt die zahlreichen Ordensverleihungen, Ernennungen und sonstigen Auszeichnungen aus Anlaß des Besuchs veröffentlicht worden sind, während diese Gnadenbezeugungen sonst in der Regel später erst bekannt zu werden pflegen. Eine Wiederholung dieses Eindruckes erwartet man auch in Kiel, wohin der Kaiser sich begeben hat.

Den durch die persönliche Anwesenheit des Kaisers ausgezeichneten Manövern in Hannover gegenüber sind die Uebungen des 15. sächsischen (15.) Armeekorps etwas in den Hintergrund getreten. Dieselben verdienen aber nicht das desto weniger in doppelter Hinsicht der Erwähnung, einmal, weil das Armeekorps aus Regimentern der verschiedensten Staaten zusammengesetzt ist und trotzdem allen Anforderungen vollkommen entsprochen hat, dann aber, weil die gesammte Bevölkerung im Elsaß die Mannschaften auf das Freundlichste aufgenommen und versorgt hat. Zahlreiche junge Elsässer haben unter dem Eindruck des großen militärischen Schaupiels sofort ihren Eintritt als Freiwillige bei dem Generalkommando angemeldet.

Ulrich von Hutten.

(Fortsetzung.)

Es sei uns an dieser Stelle gestattet, auf den Reuchlin'schen Streit zu kommen, an welchem Hutten den lebhaftesten Antheil genommen hatte.

Johann Reuchlin war ein wackerer Vorkämpfer für den Humanismus, den Hutten, wie auch den Erasmus die beiden Augen Deutschlands nannte. Erasmus war unstreitig der gelehrteste; Reuchlin's gelehrte Leistungen waren nur Früchte seiner Musenfunden, neben den hohen Staatsämtern, die er bekleidete. Er war der vertrauteste Rath des Grafen und ersten Herzogs von Württemberg, Eberhart im Bart, und wurde später Richter des schwäbischen Bundes. Erasmus war ein nüchtern, ironischer Geist, sein Wirken ein rationalistisches; Reuchlin mehr mystisch angelegt, der in jeder Stelle des Alten Testaments ein Geheimniß sah.

Gelehrt im Hebräischen, erkannte Reuchlin viele Fehler in der Vulgata, die in der abendländischen Kirche an Stelle des Originals getreten war, und aus welcher allein die Geistlichen die Bibel verstehen konnten. Sein Tadel der Vulgata war daher zugleich ein Angriff auf die Kirche selbst.

Da geschah es, daß ein getaufter Jude aus Köln mit einem wunderlichen Ansinnen bei Reuchlin erschien. Er hatte vom Kaiser ein Mandat angewinkt, kraft dessen aller Orten im Römischen Reiche die Juden ihre sämtlichen Bücher auf die Rathhäuser zu bringen hatten, wo sie von Pfefferkorn — so hieß der getaufter Jude — im Verein mit Geistlichen und anderen geprüft und, sofern sie Schmähungen gegen die christliche Religion enthielten, verbrannt werden sollten. Dieses Mandat zeigte jetzt Pfefferkorn Reuchlin vor, mit dem Ersuchen, diese Sache unterstützen zu helfen. Reuchlin wies ihn ab. Aber er hatte damit keine Ruhe vor ihm; es kam ihm durch den Kurfürsten Uriei von Mainz ein kaiserlicher Befehl zu, sein Gutachten darüber abzugeben, ob nicht den Juden ihre sämtlichen Bücher aus dem Alten Testament abgenommen und verbrannt werden sollten. Außer Reuchlin waren noch andere gelehrte Männer und Universitäten um das gleiche aufgefordert worden.

Das Gutachten Reuchlin's lautete dahin, „daß man der Juden Bücher nicht soll verbrennen, sondern sie durch vernünftige Disputationen sanftmüthig und gütlich zu unserm Glauben mit der Hilfe Gottes

überreden.“ Er schickte es versiegelt an den Kurfürsten von Mainz ab, der es an den Kaiser gehen ließ. Pfefferkorn muß nun dieses Gutachten beim Kurfürsten gelesen haben, denn er veröffentlichte in einer Schrift, Handspiegel genannt, die Reuchlin'schen Auseinandersetzungen, und verkaufte seine Schmähschrift selbst auf der Frankfurter Ostermesse. Kurz darauf kam der Kaiser durch Schwaben, Reuchlin stellte ihm die Pfefferkorn'sche Unbill vor; da aber in dieser Sache nichts geschah, so verantwortete sich Reuchlin in seinem „Augenspiegel“, der zur Herbstmesse erschien.

Dieses Buch wurde für gefährlich gehalten und der Kegererei bezichtigt. Die Kölner theologische Facultät selbst beschnitt das Buch und verwarf es. Reuchlin hielt an sich. Die Kölner verlangten die Vernichtung der noch unverkauften Bücher und seine Erklärung an die Besitzer seiner Schrift, daß er in allem mit der katholischen Kirche übereinstimme und die Juden mit ihren gottlosen Büchern verwerfe. Im Weigerungsfalle würde er vorgeladen werden. Nun war Reuchlin's Geduld erschöpft und er trat den Dunkelmännern so gegenüber, wie er es gleich anfangs hätte thun sollen.

Er entgegnete, daß er den Verkauf der Exemplare seines Augenspiegels nicht hindern könne, da sie Eigenthum des Verlegers seien. Die unzufriedenen Kölner ließen ihre Kritik des Reuchlin'schen Buches an den Kaiser abgeben, und er schrieb eine Vertheidigung gegen seine Kölner Verleumder, die er gleichfalls dem Kaiser zueignete.

In derselben läßt er es nicht nur an Eränen nicht fehlen, sondern auch nicht an Schimpfreden. Den Pfefferkorn nennt er ein giftiges Thier, ein Scheusal und Ungeheuer, dessen theologische Götter bilfige Hunde, Pferde und Maulesel, Schweine und Füchse, reisende Wölfe, syrische Löwen, Cerberus und höllische Furien; und so ergeht er sich weiter in einer Reihe von Wortwüthen in der Beschmaßlosigkeit jener Zeit.

Reuchlin's Freunde und Gesinnungsgenossen waren mit der Bekämpfung der Segner einverstanden, aber sie meinten, er hätte es mit weniger Leidenschaftlichkeit thun sollen. Die rücksichtslose Jugend hatte Reuchlin unbedingt für sich.

Seine Feinde waren bemüht, die Sache auf das Gebiet der Kirchengewalt hinüber zu ziehen. Der Dominicaner-Prior Jacob Hochstraten, welcher Kegermeister für die Diöcese Köln war, reiste nach Mainz und forderte Reuchlin vor seinen Richterstuhl. Derselbe erschien in Begleitung. Das Domcapitel machte billige Vermittelungsvorschläge; der Erz-

die P...
ie 2000
ie Pol-
lossaler
ahrt in
großer
es Pan-
Das
Meer.
ge mit
breite
waren
in Lan-
wurden
auf die
vielen
u Reife
wohl-
großen
Wenn
müsse

Der dem nächsten Reichstag vorzuliegende Entwurf eines Gerichtsverfassungsgesetzes unterwirft die politischen und die Pressvergehen den ordentlichen Gerichten, sieht also ab von dem vom Reichstage ausgesprochenen Wunsche: „in dem Entwurfe eine Bestimmung aufzunehmen, daß über die durch die Presse begangenen Verbrechen und von Amtswegen zu verfolgenden Vergehen die Schwurgerichte aburtheilen.“ Es müssen schwerwiegende Gründe sein, welche den Bundesrath veranlassen, dem Verlangen des Reichstages nicht nachzukommen, zumal obige Bestimmung schon in verschiedenen anderen Staaten gesetzliche Kraft hat und von dort aus lebhaft befürwortet wird. Der Entwurf motivirt seinen Standpunkt mit der Erklärung, grundsätzlich alle Ausnahmebestimmungen zu vermeiden. Nachdem man die besonderen Gerichte für politische Verbrechen beseitigt habe, dürfe man in der Zukunft die der ordentlichen Gerichte auch keine andere Ausnahme zu lassen. Es hiesse ein ganz anderes als dem Entwurfe zu Grunde gelegtes System befolgen, wollte man die Zuständigkeit nicht nach der Höhe der Strafe, sondern nach anderen Merkmalen bestimmen. Sachliche Gründe, die erwähnten Vergehen den Schwurgerichten zu überweisen, liegen nicht vor. Auch sei nach vielseitigen Erfahrungen ein Mißtrauen gegen die Richter nicht gerechtfertigt, im Gegentheil hätten sich die Schwurjuristen nicht unter allen Umständen die Freiheit des Urtheils bewahrt. Die Laien seien erfahrungsmäßig politischen und religiösen Ueberzeugungen mehr ausgesetzt, als beamtete Richter. Daß diese Auffassung des Entwurfs im Reichstage zu lebhaften Debatten führen wird, ist un schwer vorauszusehen.

Berlin, d. 20. September.

Die vom Bundesrath einberufene Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich ist am 17. d. M. unter dem Vorsth des Wirkl. Geheimen Rath und Präsidenten des Reichs-Oberhandelsgerichts Dr. Dape hier zusammengetreten. Dieselbe besteht aus folgenden Mitgliedern: Derscheid, Kaiserlicher Appellationsgerichts-Rath; Dr. Gebhard, Großherzoglich badischer Ministerial-Rath; Johow, Königlich preussischer Ober-Tribunals-Rath; Dr. von Kübel, Königlich württembergischer Ober-Tribunals-Direktor; Kurbaum II., Königlich sächsischer Geheimen Justiz-Rath; Planch, Königlich preussischer Appellationsgerichts-Rath; Dr. von Roth, Königlich bayerischer ordentlicher Professor; Dr. Schmitt, Königlich bayerischer Ministerial-Rath; von Weber, Königlich sächsischer Ober-Appellationsgerichts-Präsident; Dr. von Windscheid, Großherzoglich badischer ordentlicher Professor. Als Schriftführer fungirt der Königlich preussische Kreisgerichts-Rath Neubauer.

Von der Commission, welche im vorigen Jahre zur Vorberathung über die ländliche Arbeiterfrage niedergesetzt war, ist u. A. die Revision der Gesetzgebung über die Gründung neuer Ansiedelungen beauftragt worden. Um die Ansiedelungen ländlicher Arbeiter mit kleinem Grundbesitz zu befördern, hat die Commission die Befähigung der bestehenden gesellschaftlichen Einrichtungen der Ansiedelung, so weit sie nicht auf sicherheitspolizeilichen Gründen beruhen, empfohlen und einen dahin gehenden Gesetzentwurf vorgelegt. Die betreffenden Ministerien sind der Angelegenheit resp. Prüfung des Entwurfs unter Einholung der Aeußerungen der Provincial-Behörden näher getreten.

bischof verlangte Aufschub; Reuchlin appellirte an den Papp; der Kegemeister witterte schon den Scheiterhaufen für das gottlose Buch. Feierrath zogen die Dominicaner unter großem Volkzulauf auf den Richtplatz; Hochstraten nahm seinen Richterstuhl ein; der Scheiterhaufen wurde zugereicht und das Urtheil verlesen: da kam ein Bote aus Aschaffenburg mit dem erzbischöflichen Befehle, das Inquisitionsgesetz solle aufgehoben, das weitere Verfahren untersagt und Reuchlin's Appellation an den Papp genehmigt werden. Wuthendbrannt reiste Hochstraten ab und ließ wenigstens in Köln das ärgerliche Buch öffentlich verbrennen.

Inzwischen hatte Papp Leo X., an den die Appellation gelangt war, die Untersuchung dem Bischof von Speier übertragen. Sein Spruch lautete dahin, daß Reuchlin's Augenspiegel nicht ketzerisch sei und daher verkauft werden könne; dagegen sei Hochstraten im Unrecht und er solle sich binnen dreißig Tagen mit Reuchlin vergleichen. Hochstraten that dies nicht.

Reuchlin sah sich nun veranlaßt, die Acten nach Rom an den Papp zu senden; auch ein Gesuch vom Kaiser und verschiedenen Fürsten zu Gunsten Reuchlin's ging mit dahin ab. Die Sache fiel wiederum günstig für ihn aus.

Reuchlin ging aus dem Kampfe als ein geretteter Märtyrer hervor. Schriften erschienen zu seiner Verherrlichung und zur Verspottung seiner Widersacher.

Besondere Theilnahme erregte der Reuchlin'sche Handel in dem engeren Kreise, dem Ulrich von Hutten angehörte. Als Hutten in Mainz die Bekanntheit des Erasmus machte, zeigte er diesem ein Gedicht, Reuchlin's Triumph betitelt. Erasmus redete aber Hutten zu, das Gedicht vorerst nicht drucken zu lassen.

Hutten war mit regstem Interesse dem schwankenden Gange des Reuchlin'schen Processes gefolgt, wie wir aus seinem Briefwechsel erkennen können.

Um das Jahr 1515 machten die Epistolae obscurorum virorum ungemeines Aufsehen in Deutschland und wurden mehrfach aufgelegt. Die Briefe gefielen Hutten dergestalt, daß er die Zumuthung, ihr Verfasser zu sein, mit den Scherzworten ablehnte, Gott selbst sei es. Auch in England wurden sie mit großer Theilnahme gelesen.

Von der Art der Briefe der Dunkelmänner eine Vorstellung zu geben, ist folgende scharfsinnige Erörterung geeignet. Es ist einer ein Ei, worin schon ein Junges zu bemerken; nachher besinnt er sich, daß

Neuerdings ist es wiederum mehrfach vorgekommen, daß die Angehörigen von Militärpersonen, welche letztere ihrer Militärpflicht zur Zeit genügen, die Gesuche um Beurtheilung der Thronen zur Disposition der Truppentheile unmittelbar an die General-Commandos, statt zunächst an die Kreisbehörde richten. Nach den bestehenden Anordnungen kann über solche Gesuche unter allen Umständen keine Entscheidung getroffen werden, ohne daß vorher die Ortsbehörden Gelegenheit gehabt haben, sich darüber zu äußern, daher durch die falsche Anbringung bei den General-Commandos eine die Berücksichtigung der Gesuche oft unmöglich machende Verzögerung entsteht. Die Gesuche müssen, gehörig vorbereitet, zur bestimmten Zeit, aber lediglich durch die geordnete Civilbehörde, an die Regiments-Commandeure gelangen, so daß die Betheiligten sich an die Kreisbehörde unmittelbar oder durch die Ortsbehörde an dieselbe zu wenden haben.

Die Minister des Innern und für Handel haben, nach Mittheilung hiesiger Blätter, in einem an die Oberpräsidenten gerichteten Schreiben darauf hingewiesen, daß keinem der in Preußen zum Geschäftsbetriebe zugelassenen Auswanderer-Erpedienten und Auswanderer-Agenten die Bewirtung oder Vermittelung des Transports von Auswanderern nach Brasilien gestattet ist. Gleichzeitig soll den Landes- und Ortspolizeibehörden „die strengste Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen“ gegen eine vorausichtlich zu erwartende Agitation brasilianischer Agenten zur Verlockung Deutscher nach Brasilien mit dem Verboten zur Pflicht gemacht werden, daß alle Auswanderungs-Agenten und Werbe-Schmiffäre, welche den Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit nicht nachweisen können, aus dem Lande zu verweisen sind.

Es hat sich ergeben, daß bei der Ertheilung von Legitimationsscheinen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen an Ausländer von den zuständigen preussischen Behörden nicht nach gleichen Grundsätzen verfahren worden. Von Seiten der ressortirenden Ministerien ist daher den Regierungen eine an die Regierung zu Aachen unterm 6. August 1872 erlassene Verfügung mitgetheilt worden, welche bis auf Weiteres zur Beachtung dienen soll, da die zur Herbeiführung einer anderweitigen Regelung eingeleiteten Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Die „Nordb. A. Ztg.“ schreibt officiös: Im vorigen Jahre hatte eine große Anzahl preussischer, vorzugsweise rheinischer und westfälischer Hüttenarbeiter auf die Verlockung durch Agenten englischer Geschäftshäuser mit ihren Familien die Heimath verlassen und in der Grafschaft Wales Arbeit genommen. Nach zuverlässigen Berichten sind diese Arbeiter dort größtentheils in die traurigste Lage gerathen, weil ihnen die gemachten Versprechungen nicht gehalten worden sind. Gegenüber den auch in diesem Jahre vielfach auftretenden Verlockungen durch Agenten ist es Pflicht, die Arbeiter rechtzeitig zu warnen.

Am Freitag ist der im preussischen Abgeordnetenhaus vorgekommene Umbau vollendet worden. Im Sitzungsaale ist die Thür hinter dem Präsidentensitz fortgefallen, sonst ist Alles unverändert geblieben. Neu entstanden ist 1) ein langer Foyer hinter der Wand, an welcher der Präsidentensitz sich befindet; 2) ein daranstoßender hoher, geräumiger, durch Oberlicht erhellter Saal für die Restauration; 3) daran anschließend ein neues Schriftführer- und ein neues Präsidentenzimmer. Der frühere Speisesaal neben Buffet ist in zwei Zimmer um-

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

es Freitag ist, und die gebrochene Fassen fallen ihm auf's Gewissen. Ein Freund tröstet ihn, das junge Hühnchen, so lange es noch nicht ausgeflüchtet, werde nicht anders betrachtet, als wie die Würmer im Käse oder in Kirschchen, die man auch ungeschult zur Fastenzeit verschluckt. Allein der Bielefelder ist damit noch nicht beruhigt und wendet sich um Auskunft an Ortwin, einen kölnischen Theologen, an welchen die Spottbriefe gerichtet waren; denn die Würmer, so hat er von einem Arzte gehört, rechne man zu den Fischen, sie seien also Fastenpfaffen, dagegen das ausgebildete Hühnchen im Ei wirkliches, verbotenes Fleisch.

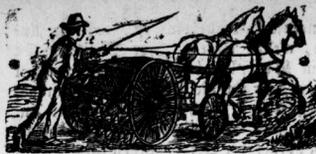
Hutten war, wie wir oben gesehen haben, Ende Juni 1517 von Bologna nach Deutschland zurückgekommen, und hatte seine Wohnung in Augsburg genommen. Gerade um diese Zeit befand sich der Kaiser Maximilian in Augsburg. Hutten's Freunde daselbst benutzten diese Gelegenheit, den Kaiser auf den Ritter und Dichter aufmerksam zu machen, und brachten allerlei Titel in Vorschlag, mit denen ein so ausgezeichnet junger Adliger geehrt werden könnte. Maximilian beschloß, ihn zum Dichter zu krönen, und so geschah es auch am 12. Juli, da ihm der Kaiser in Gegenwart seines Hofstaates den Lorbeerkranz auf das Haupt setzte.

Nachdem sich Hutten an verschiedenen Orten in Süddeutschland aufgehalten, kehrte er gegen das Ende des Jahres 1517 zu den Seinigen auf Stedelberg zurück.

Hier beschäftigte er sich mit der Herausgabe einer Schrift von Lorenz Balla, welche die weltliche Herrschaft des Papstes in ihren Grundlagen angriff. Er widmete diese Schrift in edler Dreistigkeit dem Papse Leo X. selbst. Wie sehr diese durch Hutten veröffentlichte Schrift in die Zeit eingriff, erkennen wir aus dem Einbruche, den sie auf Luther machte, als sie ihm, etwas verspätet, zu Händen kam. Er konnte sich nicht genug darüber wundern, daß sich so unverschämte Lügen Jahrbuchendte hindurch, ja wie Glaubensartikel, hatten halten können. Der Papp kam auch ziemlich spät in den Besitz dieser Schrift.

Inzwischen hatte sich Hutten für die päpstlichen Dienste entschieden, und der Erzbischof Albrecht nahm keinen Anstand, einen Mann, der eine solche Schrift, wie die letztgenannte, herausgegeben hatte, in seine Dienste zu nehmen; so weit war es also schon gekommen, daß das Interesse eines deutschen Kirchenfürsten mit dem des päpstlichen Stuhles nicht mehr durchaus Hand in Hand ging.

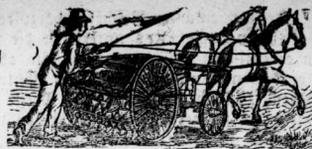
(Fortsetzung folgt.)



F. Zimmermann & Co.,

Halle a/S.,

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei.



Auf unsere in **Wien, Bremen, Dessau, Lützen** etc. höchst prämierten, bereits über **4000 Stück** gefertigten

Drillmaschinen,

die wir in jeder Reihenahl und bis zu 12' Spurbreite liefern, erlauben wir uns zur bevorstehenden Saison aufmerksam zu machen, sowie gleichzeitig:

Guanostreuer, Rübenheber,

und außerdem:

Dreschmaschinen mit Göpel und Schüttelwerk, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Ringelwalzen etc. etc.

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Petroleum-Lampen von **Stobwasser** und anderen Fabriken, als: **Tischlampen, Hängelampen, Wandlampen, Handlampen**, von den billigsten bis zu **sehr feinen** in schöner Auswahl; auch führen **Wiener Moderaturlampen** unverändert und empfehlen **Mantel & Riedel in Leipzig**, Markt, Ecke der Petersstrasse, unterm Café national.

Coupon-Einlösung der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864).

Am 1. October 1874 fällige Coupons unserer

5% Pfandbriefe Serie III. werden vom 15. September a. c. ab an unserer Kasse und den unten aufgeführten Orten eingelöst.

Berlin, im September 1874.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten wir qu. Pfandbriefe als solide Kapitals-Anlage und im Umtausch gegen gekündigte und convertirte Anleihen bestens empfohlen.

H. F. Lehmann, Halle a/S.

J. E. Biener, Querfurt.

Hugo Quooss, Bitterfeld.

Vorschuss-Verein,
Naumburg a/S.

A. Vogel, do.

Friedr. Schulze, Merseburg.

1 kräftiger Mensch, bei d. Dragonern gestanden, jetzt losgekommen, sucht Stellung als Reitknecht b. **Fr. Binneweiss.**

Ein junger Kellner mit guten Zeugnissen, der bereits serviren kann, wird sofort gesucht auf **Bahnhof Saalfeld.**

Weintrauben,

schön ausgewählte Gur- u. Tafeltrauben, verendet in Kisten à 1 *fl.*, 2 *fl.* u. 3 *fl.*
Ed. Brohmer
in **Freyburg a/H.**

Selbmäuse-Willen,

pro *fl.* 7 1/2 *fl.*, nebst Anweisung zum selbstständigen Legen, täglich frisch bereitet, zu haben in der Apotheke zu **Brehna.**

Bestellungen auf das IV. Quartal:
Bazar — Gartenlaube,
Ueber Land u. Meer — Daheim,
Illustrierte Zeitung — Modenwelt
und auf alle andern Zeitschriften nimmt entgegen
Knapp's Sortimentsbuchhdlg.,
gr. Ulrichsstraße 17.

Firma's

in Holz, Blech, Wachsdruck etc.; Rouleaux zu Schaufenstern und Aufschriften jeder Art, sowie

Glasfirmen

jeder Größe in Gold- und Silberschrift werden sauber und billigst gefertigt.
G. Wiesert,
Maler, Lackirer und Firmaschreiber,
Halle, kleine Steinstraße Nr. 1.
NB. Aufträge von Außerhalb werden pünktlich effectuirt.

Fr. Naumann's

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik,
alter Markt 3,

empfeilt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.
Für Wiederverkäufer Sophasessel u. Stühle in reicher Auswahl.

Flaschenbiere:

Dresdener Waldschlösschen,	
Neubair. (bunkel)	20 <i>fl.</i>
Lager (lichtes)	24 <i>fl.</i>
Kaiserbier	15 <i>fl.</i>
Th. Kreppers Porter	15 <i>fl.</i>

Dieselben Biere in Originalgebinden zu Brauereipreisen offerirt
das Bier-Depot **Louis Lehmann,**
Siebichenstein „Zum Saalschlößchen.“
Bestellungen erbitte ich pr. Correspondenz-Karte oder die bekannten Annahmestellen.

Neue Cath. Pflaumen

angekommen, halte dieselben billigst empfohlen.
Robejün. F. Rudloff.

Tüchtige Ofensetzer

bei sehr guten Accordlöhnen sucht sofort **G. Mahn** in **Cassel,**
Grüner Weg 4.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vorbereitungs-Anstalt für Militair-Examina

von
Loewe, Major a. D.,
zu Halle a/S.
Pensionat mit der Anstalt verbunden. Beginn des Wintercurfus am 3. October cr. Näheres durch die Prospekte.

Feinste Harzkäse,

große Sorte, von 3—10 Schock à 21 *fl.* incl. Kiste, bei Abnahme über 10 Schock à 20 *fl.* incl. Kiste versendet unter Nachnahme
(6093) F. Unger.
Saalfeld i/Sarz.

Alte Gold- u. Silbermünzen

aller Sorten, sowie auch Kupfermünzen einzeln, als auch ganze Sammlungen, kaufen stets zu hohen Preisen

Zschesche & Köder

in **Leipzig,**
Königsstr. 25, am Museum.
Antiquitäten- u. Münzenhandlung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den 19. d. M. endete die irdische Lebensbahn in seinem 86. Lebensjahre nach kurzem aber harten Krankenlager der Altstiker und Altveteran **Christoph Erdmann Schönbrodt.**
Diese traurige Nachricht widmen Freunden und Bekannten die trauernden Hinterbliebenen.
Möglih und Torna u.

Todes-Anzeige.

Am 19. Septbr. e. Abends 11 Uhr endete ein Herzschlag das rastlose Leben unserer guten Mutter, Frau **Wittwe Dinkelacker** in **Duerfurt**, was wir auf diesem Wege tiefbetrubt anzeigen.
Duerfurt, Leimbach und Leipzig.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

gewandelt, deren eines zur Hand-Bibliothek und das andere zum Expedi-
tium für die Abgeordneten eingerichtet wird.

Das Kammergericht hat das erstinstanzliche Erkenntnis gegen den
Landrath v. Schroetter wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck in
einem Artikel der „Germania“ zu den Entbüllungen Lamarmora's, wel-
ches auf 2 Monate Gefängnis lautete, bestätigt.

Die Regierung des Herzogthums Anhalt hat, wie die „Post“
mittheilt, bei der preussischen Regierung angefragt, ob die letztere be-
reit sein würde, künftighin nach Einführung der neuen Gerichtsordnung
in ein Rechtsverhältnis zu Anhalt in der Art zu treten, daß ein
preussisches Ober-Appellationsgericht die oberste Instanz für anhalti-
sche Prozesse bilde. Anhalt, welches bisher mit den thüringischen Staa-
ten gemeinsam seine oberste gerichtliche Instanz in dem Ober-Appella-
tionsgericht in Jena hatte, beabsichtigt, diese Gerichtsgemeinschaft nicht
beizubehalten.

Der Prinz Alfons von Asturien, welcher am 14. September
hier eintraf, um die Sebenswürdigkeiten unserer Hauptstadt in Augens-
chein zu nehmen, hat sich gestern Abends mit seinen Begleitern zum
gleichen Zweck nach Dresden begeben und gedenkt in einigen Tagen
seine Reise von dort nach Wien fortzusetzen.

Bezüglich der Einführung der neuen Markrechnung in Baiern
und Württemberg wird der „Süddeutschen Reichspost“ aus Stutt-
gart geschrieben, daß man froh sein könne, wenn die Einführung bis
zum 1. Januar 1876 möglich gemacht werden könne, denn das Reichs-
finanzamt habe die Münzstätten in Stuttgart und München gebeten,
alle vorräthigen und in nächster Zeit zu prägenden Kupfer- und Sil-
bermünzen an die Reichshauptkasse nach Berlin zu senden, weil man dort
noch nicht genug neues Kleingeld zur Einführung der Markrechnung in
Norddeutschland und Baden habe. Die Württemberger möchten
aber die neuen Münzen nicht gerne hergeben, weil sonst die Einführung
der Markrechnung bei ihnen immer weiter hinausgerückt würde und
man am Ende froh sein müsse, wenn dieselbe für den 1. Juli 1876
möglich sei.

Die Persische Regierung hat 60,000 eroberte Französische
Chassepotgewehre von dem Deutschen Kriegsministerium angekauft.

Halle, d. 21. September.

Zwischen den Stationen Gröbers und Schkeuditz der Magde-
burger Bahn ereignete sich am Sonnabend Abends der Unglücksfall,
daß zwei Güterzüge aufeinanderstießen. Es wurden dabei mehrere Wa-
gen zertrümmert und vom Fahrpersonal ein Bremser Namens Kroll
aus Budau an den Beinen schwer, sowie ein Wagenwärter Dram
aus Neufussfeld am Arme leichter verletzt. Ersterer wurde nachmals
mittels Siechforbes ins Leipz. Krankenhaus, Letzterer nach seiner Woh-
nung gebracht.

Unsere Mitbürger.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

Die Unterzeichneten laden ihre Mitbürger ein — insonderheit
alle diejenigen, welche ihre Btheiligung bereits zugesagt haben, —
zur Prüfung der durch die hiesigen Zeitungen mitgetheilten Statuten
zur Beschlußfassung über die definitive Konstituierung des Vereins und
zur Wahl der §§. 27 u. 29 des Statuts bezeichneten Vereinsorgane Sich

Dienstag d. 22. Septbr. d. J. Abends 8 Uhr

in dem unteren Saale des neuen Schützenhauses (Königs-
platz 1) recht zahlreich einzufinden.

Halle, den 17. September 1874.

von Helledorff. Bertram. Conrad. Richter. Sichel.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 19. September. Die matte Haltung, die schon die gestrige
Fonds- und Aktienbörse in ihrer zweiten Hälfte gekennzeichnet hatte, übertrug sich
in noch größerer Ausdehnung auf den heutigen Tag. Abgesehen von den niedri-
geren fremden Notierungen, in deren Folge die Course auf speculativem Gebiet
fast ausnahmslos matter einsetzten, überwog die Verkaufslust und Neigung zu
Reallationen dauernd, so daß eine weiche Tendenz bis zum Börsenschlusse vor-
herrschend blieb. Es gilt dies in erhöhtem Grade von den lokalen Speculations-
werten, die theilweise wesentliche Einbußen erlitten. — Die Geschäftstätigkeit
blieb im Allgemeinen geringfügig; in speculationen Hauptdevisen akkumulierten sich die
Umsätze verhältnismäßig belauend. — Der Kapitalmarkt blieb ruhig und fest,
wie auch im Uebrigen die Cassawerthe sich ziemlich auf behaupteten. — Als No-
tive für die mattere Tendenz nennt man hauptsächlich die plötzlich eingetretene
und deshalb um so mehr ungenohnte Knappheit des Geldfußes. — Im Privat-
wechselverkehr hat sich das Diskontoobermals etwas erhöht und betrug heute 2 1/2 %
für feinste Weisse. — In den Oesterreichischen Speculationspapieren entwickelte
sich periodisch lebhafterer Verkehr ziemlich gleichmäßig für Creditactien, Lombard-
und Franzosen; dabei waren die ersten ziemlich fest auf herabgesetztem Niveau,
letztere schlossen ungefähr wie gestern. — Von anderen Werthen des internationalen
Gebietes waren sowohl Türkien wie Italiener schwächer und wie Oesterreichische
Renten mächtig lebhaft, im Uebrigen blieben die fremden Fonds fest und still.
— Deutsche und Preussische Staatsfonds und landwirthschaftliche Pfand- und Renten-
briefe hatten in recht fester Haltung ziemliche Umsätze für sich. Prioritäten blie-
ben fest und still; einige Preussische Devisen waren etwas lebhafter und Oesterreichi-
sche theilweise gefragt. — Auf dem Eisenbahnactienmarkt blieb der Verkehr
im Allgemeinen geringfügig. Preussische schwere Bahnen mußten zumeist etwas
nachgeben; die Rheinisch-Westfälische und Berliner Devisen wie Oberschlesische
und Magdeburg-Halberstadter waren verhältnismäßig beliebt. Oesterreichische Neben-
bahnen waren still und behauptet. Galizier und Nordwestbahn matter, Albrechts-
bahn fest. Rumänen gingen ruhig bei weicherer Tendenz un. — Einactien
und Industrieactien hatten nur mäßige Umsätze zu ziemlich behaupteten Courten.
Speculative Bank- und Montanwerthe waren zwar matter als gestern, letztere
aber nach einer anfänglichen Abschwächung recht fest. Beliebt waren Diskontoo-
Commandit, Antheile, Darmstädter Bank und Dortmunder Union.

Ensofoll. Anleihe (4 1/2 %) 105 1/2 Bj. Staats-Anleihe de 1856 (4 %) 100 Bj.
Staats-Schuldsscheine (3 1/2 %) 92 1/2 Bj. Prämien-Anleihe 1855 à 100 Tblr.
(3 1/2 %) 133 Bj.

Magdeburger Börse vom 19. Septbr. Amsterdam kurze Sicht 143 1/2 Gd.
London 8 Tage 6. 25 1/2 Bf. Consolidirte Staats-Anleihe 4 1/2 % 105 1/2 Gd.
Berlin. Dampfschiff-Actien 4 % 140 Gd. Berlin. Dampfschiff-, Priori-
täten-Actien 5 % 101 1/2 Gd. Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien 4 % 253 Gd.
Prioritäten-Actien 4 1/2 % 101 1/2 Bf. Magdeburg-Halberstädter Stamm-Actien
4 % — do. Prioritäten-Actien Lit. C. 5 % 103 Gd. do. Prioritäten-Actien
4 % 93 Gd. do. Oblig. 1. Emission 4 1/2 % 101 Bf. do. Oblig. 2. Emiss. 4 1/2 %
101 Bf. do. Oblig. 3. Emiss. 4 1/2 % 101 Bf. Magdeburg-Wittenberger Stamm-
Actien 3 % 73 Gd. do. Prioritäten-Actien 4 1/2 % 101 Bf. Magdeburger Stadt-
Oblig. 4 1/2 % — do. Allg. Verf. u. Ges. 104 Bf. do. Feuerverf. Actien 780 Bf.
do. Haagerverf. Actien 77 1/2 Bf. do. Lebensverf. Actien 99 Gd. do. Rückverf.
Actien 109 Bf. do. Wasser-Verf. Actien 118 Gd. do. Gasactien 4 % 145 Gd.
do. Allg. Gasactien 4 % 109 1/2 Gd. do. Vanbreinen-Antheile 4 % 80 Brief.
do. Privatbank-Actien 4 % — do. Wechselbank 91 1/2 Gd. do. Baubank 4 %
94 1/2 Bf. do. Bergwerk-Stamm-Actien 4 % 232 Bf. do. Bergwerksproc. Prio-
ritäten-Actien 4 % 232 Bf. do. Verein. Spiritfabriken 4 % 73 1/2 Bf. do. Brücken-
bau, Prange 4 % — Actienbrauerei Wernille 4 % 115 1/4 Bf. Wechsel u. Co.
4 % — Budau-Schnebecker Spiritfabrik 4 % — Caroline, conf. Bergwerk
4 % 70 Gd. Chem. Fabrik Budau 4 % 180 Bf. Essigfabrik Nienburg 4 %
82 Bf. Marie, conf. Bergwerk 4 % 58 Bf. Sudenburger Maschinenfabrik 4 %
55 1/2 Bf.

Leipziger Börse vom 19. Sept. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 v.
1000 u. 500 fl. 3 % 94 1/2 G., do. kleinere 3 % 94 G., do. v. 1855 v. 1000 v.
3 % 84 1/2 G., do. v. 1847 v. 500 fl. 4 % 99 1/2 G., do. v. 1852-1868 v. 500 fl.
99 1/2 G., do. v. 1869 v. 500 fl. 4 % 99 1/2 G., do. v. 1852-1868 v. 100 fl. 4 %
99 1/2 G., do. v. 1869 v. 100 fl. 4 % 99 1/2 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 fl. 4 %
100 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 fl. 4 % 99 1/2 G., do. v. 500 fl. 5 % 100 G.
do. v. 100 fl. 5 % 106 G., do. Ebbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 90 1/4 G., do. Ebbau-
Zittauer Lit. B. 4 % 99 1/2 G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 19. Septbr. Weizen 63-70 fl. Roggen 55-61 fl. Gerste
62-70 fl. Hafer 59-63 fl. für 2000 Lb. oder 1000 Hilo. — Magdeburger
Weisse, d. 19. Sept. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Liter, loco ohne Faß 25,
25 1/2 fl.

Nordhausen, d. 19. Sept. (Pr. 100 Lb.) Weizen 3 fl. 12 Sgr. bis 3 fl.
9 Sgr. Roggen 3 fl. 6 Sgr. bis — fl. Gerste — fl. Hafer bis — fl.
— Hafer — fl. — Sgr. bis — fl. — Sgr. — Brauntwein pr. 100 Liter
48 % ohne Faß 10 1/2 - 17 1/2 fl.

Leipziger Productenbörse vom 19. Sept. Weizen per 1000 Ko. oder 2000
Lb. netto neuer 64-70 fl. u. Bf.; matter. Roggen per 1000 Ko. oder 2000
Lb. netto loco 62-64 fl. u. Bf., russischer 53-56 fl. u. Bf. bis 58 1/2 fl.; still.
Gerste per 1000 Ko. oder 2000 Lb. netto loco 58-68 fl. u. Bf. Hafer per
1000 Ko. oder 2000 Lb. netto loco 60-66 fl. u. Bf. Mais per 1000 Ko.
oder 2000 Lb. netto loco 62-63 fl. u. Bf. Haas per 1000 Ko. oder 2000 Lb. netto
loco 84-86 fl. u. Bf. Rapssuchen per 100 Ko. oder 200 Lb. netto loco 1/2 fl. u. Bf.
Rübel per 100 Ko. oder 200 Lb. netto loco 18 1/2 fl. u. Bf., per Sept. 18 1/2
fl. u. Bf., 18 1/2 fl. u. Bf., per Sept./Oct. 18 1/2 fl. u. Bf., per Oct./Nov. 18 1/2 fl. u. Bf.
per Nov./Dec. 18 1/2 fl. u. Bf.; etwas fester. Spiritus per 10,000 Proc. ohne Faß
loco 26 fl. u. Bf.; meichend.

Liverpool, d. 19. Septbr. Baumwolle (Ausgangsbericht). Aufnahmlicher
Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert.

Liverpool, d. 19. Septbr. Baumwolle (Schlußbericht); Umsatz 12,000
Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Etwaig. Curat rubig.
Middl. Nr. 448 8 1/2, middl. amerikanische 8, fair Dollarab 5 1/2, middl. fair
Dollarab 5 1/2, good middl. Dollarab 4 3/4, middl. Dollarab 4, fair Bengal 4 1/4,
fair v. nach 5 1/4, good fair Comra 5 1/4, good fair Comra 5, fair Madras 4 1/4,
fair Pernam 8, fair Sumatra 6 1/2, fair Egyptian 7 1/2.

Petroleum. (Berlin, d. 19. Sept.) Pr. 100 Hilo loco 7 Bf., pr. Sept.
7 Bf., pr. Sept./Oct. 7 Bf., pr. Oct./Nov. 7 Bf., pr. Nov./Dec. 7 1/2 Bf., Bf.
Gef. 100 Barr. Regulirungspreis für die Handlung 7 fl. — Ham burg; Ehr-
sch, Standard white loco 10, 20 Bf., pr. Sept. 10, 20 Bf., pr.
Oct./Dec. 11, 00 Gd. — Bremen; Standard white loco pr. Oct. 1. Nr. 25
Bf., pr. Nr. 10 Nr. 50 Bf. Bf., pr. Dec. 10 Nr. 75 Bf. Et als milliger.
Anm erge n: Raffinirtes, Type weiß, loco 28 Bf., pr. Sept. 27 1/2
Bf., 28 Bf., pr. Oct. 28 1/2 Bf., pr. Oct./Dec. 27 1/2 Bf., pr. Nov./Dec. 27 1/2
Bf. Nr. Rubig. — New York d. 19. Sept.: Petroleum in New York 12 1/2
Bf. in Philadelphia 11 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 8 1/2 C. Gold,
agio 9 1/2.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 19. Sept. Verm. 0,04 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 19. Sept. Am Pegel 0,50 Me-
ter (1 Fuß 7 Zoll).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 19. Sept. 140 Centim. = 2 Ellen
11 Zoll unter Null.

Verzeichniß

der mittels der Kettenfährt nach Magdeburg beförderten und durch die
Eldrähte dafelbst bugariten Kähne.

Aufwärts: Am 16. September. Dietrich, Vertreter. v. Landsberg n. Schö-
ne ed. — Sonnen Schmidt, leer. v. Magdeburg n. Angfa. — Geisler, leere Käfen, v.
Neufadt n. Nienburg. — Heinrich, leer. v. Magdeburg n. Schönebeck. —
Erad, leere Käfen, v. Spandau n. Magdeburg. — Kopp, leere Käfen, von
Magdeburg n. Halle. — Wiefener, Stadthof, v. Ertzin n. Schönebeck. — Kal-
bis, leer. v. Magdeburg n. Alleben. — Engel, leer. v. Neufadt n. Magdeburg.
— R. F. D. G., Steine, v. Hamburg n. Budau. — Eder, leer. v. Neufadt
n. Magdeburg. — Am 17. September. Wille, leer. v. Neufadt n. Schönebeck.
— Bierhals, desgl. — Hbpyer, Schwefel, v. Hamburg n. Schönebeck. — Sonnen-
schmidt, Giano, v. Hamburg n. Alleben. — Westphal, Schwefel, v. Hamburg
n. Schönebeck. — Lange, Steinkohlen, v. Berlin n. Budau. — Erad, Welfen-
geln, v. Berlin n. Magdeburg. — Am 18. September. Stätterich, Mais, von
Hamburg n. Calbe a. E. — F. S. G., Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Rit-
ter, leer. v. Magdeburg r. Calbe a. E. — R. F. D. G., leer. v. Magdeburg n.
Schönebeck. — Altenhoff, leer. v. Magdeburg n. Calbe a. E. — Siebert, desgl.
Eingetroffen: Am 17. September. Hoffmann, Lumpen, v. Magdeburg n.
Calbe a. E. — Hammann, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — F. S. G., 2 Kä-
ben, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — A. Klaus, leer. v. Magdeburg n. Schö-
nebeck. — F. Klaus, desgl. — Heller, desgl. — Enst, desgl. — Lische, desgl. —
Meyer, Brennholz, v. Rogas n. Neufadt. — Rathge, Brennholz, v. Spandau n.
Neufadt. — Wustrau, Stadthof, v. Spandau n. Magdeburg. — Wille, Harz, von
Hamburg n. Magdeburg. — Am 18. September. Grimm, leer. v. Berlin nach
Budau. — Gebert, desgl. — Voh, Heu, v. Pleue a. H. n. Neufadt. — Ahne,
Anstohf, v. Pleue n. Neufadt. — Krüger, desgl. — Siegler, desgl. Schmilau,
leer. v. Spandau n. Magdeburg. — Blett, Alcheter, v. Niegryn n. Magde-
burg. — Am 19. September. W. H. M. D. E., Calcyer, v. Hamburg n. Mag-
deburg. — F. S. G., Koblstein, v. Hamburg n. Magdeburg. — R. F. D. G.,
Güter, v. Wittenberge n. Magdeburg. — Jacobs, Getreide, v. Candau n. Mag-
deburg. — Fern, desgl. — Borchardt, leer. v. Brandenburg n. Magdeburg.

Submission

auf Lieferung von Petroleum.

Die Lieferung des Bedarfs an Petroleum für die unterzeichnete Telegraphen-Direction sowie für die hiesige Telegraphen-Station pro 1875 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungs-Unternehmer werden aufgefordert, ihre Angebote versegelt und frankirt mit der Bezeichnung:

„Submission auf Petroleum“

bis zum 28. September cr. Vormittags 11 Uhr an die Unterzeichnete einzusenden, wo dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Bemerkte wird noch, daß derjenige, mit welchem später kontrahirt wird, zur Sicherheit für die Innehaltung der übernommenen Verpflichtungen eine Caution von 25 \mathcal{R} . in solchen Objecten zu bestellen hat, welche nach allgemeinen Bestimmungen der obersten Telegraphen-Behörde als Caution dieser Art zugelassen sind.

Die Submittenten bleiben bis zum 12. October cr. an ihre Offerten gebunden.

Die Lieferungsbedingungen können in den Stunden von 8 bis 1 Uhr Vor- und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags bei der Registratur der unterzeichneten Direction, Königsstraße Nr. 40, eingesehen, resp. von derselben gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Halle a/S., den 18. Septbr. 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Submission

auf Lieferung von Kohlensteinen.

Die Lieferung des voraussichtlichen Bedarfs an großen und kleinen Kohlensteinen für die unterzeichnete Telegraphen-Direction sowie für die hiesige Telegraphen-Station pro 1875 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind in der diesseitigen Registratur zur Einsicht ausgelegt. Abschrift derselben kann gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Offerten wolle man gehörig versegelt unter der Aufschrift

„Feuerungs-Material“

bis zum 5. October cr. portofrei an die unterzeichnete Telegraphen-Direction einsenden, in deren Dienstlokale Königsstraße 40 am genannten Tage Vormittags 11 Uhr die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Offerten, welche später eingehen, oder den gestellten Bedingungen nicht vollständig entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Die Submittenten bleiben 14 Tage an ihre Offerten gebunden und behält sich die Telegraphen-Direction die Auswahl unter den Mindestfordernden vor.

Halle a/S., den 18. Sept. 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Gasthofs-Versteigerung.

Wegen erbenschaftlicher Auseinandersetzung soll der Dicht vor dem Thore der Friedrichsstadt-Magdeburg belegene Gasthof

zur „Stadt Loburg“ mit einem circa 3 Morgen großen Gesellschafts- und Gemüsegarten, welcher viele tragbare edle Obstbäume und 2 Regelpflanzungen enthält, am Sonnabend d. 26. d. M. Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden. [H. 52896]

Die Uebernahme mußte am 1. October e. erfolgen. Jeder Bieter hat im Termine 300 Thlr. zu deponiren. Bedingungen sind vorher in meinem Comtoir zu erfahren. Magdeburg, d. 20. September 1874.

Der Königliche Kreis-Auctions-Commissarius für Mobilien und Immobilien G. A. Schlüter.

Ein Ordnung liebendes Hausmädchen wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht auf Bahnhof Saalfeld.

Ein Mühlengrundstück

in unmittelbarer Nähe Nordhausens am Salzafluß gelegen, in gutem Zustande, mit drei Mahl- und einem Spinnmahl nach amerikanischem System, stets sich gleichbleibender und genügender Wasserkraft, neuem Wohngebäude, Stallung und Scheune, 4 Morg. Land sowie Gemeinholz; Deputat; Berechtigung, soll verkauft werden und kann zum 1. Januar 1875 übernommen werden.

Das Grundstück eignet sich auch zu jeder andern Fabrikanlage. Nähere Auskunft erteilen die Mühlenbaumeister Gebr. Ludwig in Nordhausen.

In Köfen ist ein mittleres Haus mit Garten, in bester Geschäftslage (Eindensstraße 69), Umzugshalber sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ein solches leistungsfähiges Braunkohlen-Geschäft ergreift sucht gegen gute Provision fleißige, zuverlässige u. am Plage orientirte Vertreter.

Gesäll. Adressen mit Referenzen unter V. 3386. an die Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Dresden.

Bäckerei-Verpachtung. Eine Bäckerei in ausgezeichneten Geschäftslage ist zu verpachten und zum October zu übernehmen bei O. Guch in Eisleben, Namnthorstraße 29.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Auf der Haltestelle Ammendorf sollen Mittwoch den 30. September e. von Vormittags 9 Uhr ab eine Partie austrangirte Babuschwellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Weißenfels, den 18. September 1874.

Die Verwaltung der I. Bahnabtheilung.

Anzeige für Stadt Zörbig u. Umgegend. Großer Ausverkauf.

Da mir wegen plötzlichen Todesfall ein großes Schnitt-, Leinen- und Tuchwaaren-Geschäft übergeben worden ist, um dasselbe wegen Regulirung schnell zu verkaufen, so zeige ich dieses einem geehrten Publikum hiermit an, bemerkend, daß ich von Mittwoch den 23. Septbr. ab bei Herrn Heinrich im Schloßgarten in Zörbig mich befinde und die obengenannten Gegenstände zu außergewöhnl. billigen Preisen ausverkaufe.

Die von der landwirthschaftlichen Versuchstation für die Provinz Sachsen in Halle unter dem 8. Sept. cr. vorgenommene Prüfung der aus der Fabrik des Herrn Weber hier eingesandten Proben von Superphosphaten zeigt folgenden Gehalt an löslicher Phosphorsäure und Stickstoff:

- No. I. 15,6 % lösl. Phosphorsäure, 0,6 % Stickstoff,
- No. II. 11,9 % lösl. Phosphorsäure, 0,8 % Stickstoff.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins Querfurt. J. A.:

A. Neumann.

Bezug nehmend auf Obiges empfehle allen Herren Oekonomen unter Garantie des Gehalts:

Superphosphat I aus reiner amerikan. Knochenasche, do. II aus reiner Knochenkohle zur geneigten Abnahme.

Billigere Rohmaterialienkäufe setzen mich in den Stand, mit dem Preise noch um etwas zurückgehen zu können und offerire von jetzt ab meine Phosphate per Procent lösl. Phosphorsäure mit 4 \mathcal{P} . 6 \mathcal{S} und Stickstoff per Procent mit 11 \mathcal{P} . 6 \mathcal{S} Netto Gewicht egl. Sach ab Fabrik. Bei Entnahme von 100 \mathcal{K} . Posten lasse noch entsprechende Preisermäßigung eintreten.

Querfurt.

J. G. Weber,

Knochenkohlen- und Chemikalien-Fabrik.

Commis-Gesuch.

Für mein Material- und Kurzwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann mit guten Zeugnissen.

Theodor Kannis in Laucha a/U.

Eine zuverlässige

Wirthschafterin

für das Mollenwesen wird gesucht auf dem Rittergute Goldshain bei Zeitz. (H. 52931 d.)

Einen

Oekonomie-Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen die Knoblauch'sche Guts-Verwaltung zu Loburg. (H. 52893)

Eine Fabrik für Knochenpräparate

mit Dampfkraft, in vollem Betriebe, höchst günstig gelegen, jeder Ausdehnung fähig, Gebäude neu u. massiv, ist bei geringer Anzahlung u. festen Hypotheken zu verkaufen. Offerten sub H. Z. # 1781. befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S.

Zum baldigen Antritt wird ein tüchtiger erster Verwalter

auf das Rittergut Leubingen gesucht. Näheres durch die Gutsverwaltung zu Schloß Weichlingen bei Gölleda.

Suchen ist erschienen:

C. Hentschel's

Aufgaben zum Zifferrechnen. Viertes Heft (Stufe 8-12). Preis: ungebunden 2 \mathcal{P} . 21. umgearb. Aufl.

Ein mit schriftlichen Arbeiten vertrauter junger Techniker wird für das Bureau des Dampfessel-Revisions-Vereins Halle zum 1. October gef. Gef. Offerten an F. Münter, Halle a/S.

Zur Lieferung von

Reibehölzern

für Zuckerrfabriken in jeder Holzgattung halten sich empfohlen (H. 52892).

Gebr. Schnelle,

Dampffägewerk, Sudenburg-Magdeburg.

Ein junger Mensch, Tertianer, wünscht zum 1. October in einem Schnittwaaren-Geschäft Stellung als Lehrling. Gefällige Offerten wird Herr Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg. zu befördern die Güte haben.

Bahnschmerzen jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten Ind. Extract beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Acht in Flaschen à 5 \mathcal{P} . im alleinigen Depot für Halle bei J. Gruneberg, gr. Ulrichstr. 39.

Zweite Beilage.

Professor Dr. Virchow über die Wunder.

* Auf der 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, über deren Verhandlungen wir in der 3. Beilage den interessanten Originalbericht eines Hallischen Gelehrten veröffentlichen, sprach Prof. Dr. Virchow, von lebhaftem Applaus begrüßt, über die Wunder. Der hochgeschätzte Redner äußert sich ungefähr folgendermaßen: „Ich bin sehr erfreut, daß Sie mir schon vor Beginn meines Vortrages Beifall spenden, da ich offen gestanden an das mir vorliegende, etwas heikle und zum Theil mich persönlich berührende Thema mit einer gewissen Schüchternheit herangehe. Mehr der Westen als der Osten Deutschlands ist bei qu. Thema in Mitleidenschaft gezogen. Schon 1870 habe ich von einem mir bekannten belgischen Arzte von der bekannten Louise Lateau Kenntniß erhalten, dieser Geschichte damals jedoch keine Bedeutung beigelegt. In neuerer Zeit hat jedoch Professor Rohling an der Akademie zu Münster ein Werk unter dem Titel: Louise Lateau, die Stigmatisirte von Bois d'Haine, medicinisch-theologische Document für Christen und Juden aller Bekenntnisse, herausgegeben, das, obgleich erst den Anfang dieses Jahres erschienen, schon die 9. Auflage erlebt und von dem bereits mehr als 50,000 Exemplare ins Volk gedrungen sind. Dies Wunder der Louise Lateau sei, wie Alinea 1 qu. Werkes besagt, geeignet die Katholiken in ihrem Glauben zu stärken und ihnen Muth und Begeisterung für die Sache des Kreuzes zu leihen, einzustößen; für die Protestanten sei ebenfalls die Sache von unendlicher Bedeutung, da seit Luther's Zeiten sich ein ähnliches Wunder nicht ereignet habe und selbst unter den Israeliten werden sich empfängliche Herzen finden, die dies erhabene Wunder erleuchten werde. (Große Heiterkeit.) Ich bin nun Unus pro nullis, dem die Ehre zu Theil geworden: von allen Seiten um Untersuchung des Wunders angegangen zu werden. Ich habe eine ganze Serie derartiger Gesuche nicht nur von dem erwähnten Rohling selbst, sondern auch von vielen anderen Seiten erhalten und je schweiglicher ich mich zu dem qu. Wunder verhielt, desto intensiver wurde die Sprache der an mich gerichteten Gesuche. Ich wurde ob meiner Schweigsamkeit von der gesammelten ultramontanen Presse nicht bloß Deutschlands aufs heftigste angegriffen und noch in jüngster Zeit schrieb die „Germania“: „Es ist doch m. r. w. d. d. daß Prof. Dr. Virchow, der wegen längst verlunkener Pfahlbauten sehr weite Reisen unternimmt, von diesem von ihm begeweihten Wunder sich an Ort und Stelle nicht überzeugen will“. (Große Heiterkeit.) Es wird gewiß nicht an Beuten fehlen, die eine vollständige Ignoranz dieser Frage fürs beste halten, und wäre auch wohl einerseits der Verbreitung dieses Wunders, die durch die gesammte ultramontane Presse und eine ungemein ausgedehnte Colportage geschieht, die absolute Freiheit zu gewähren. Allein, wenn all diese wissenschaftlichen Aufdeckungsstellungen in den Mantel der Religion gekleidet, sich quasi zum religiösen Dogma zu gestalten drohen und dies Alles von Beuten geschieht, die sich bezüglich unserer staatlichen Einrichtungen u. eine Mitbestimmung anmaßen, so nimmt diese Angelegenheit doch den Charakter einer Caricaturfrage an. Die fragliche Louise Lateau ist 1850 in dem belgischen Bois d'Haine geboren und hat eine höchst fanatisch-religiöse Erziehung erhalten. An einem Freitage des 21. April 1868 stellten sich, wie erzählt wird, bei derselben plötzlich Blutungen und bunte Flecken gleichzeitig an verschiedenen Körpertheilen ein, die sich, ohne daß die Ursache derselben erforscht werden konnte, fast immer gleichzeitig Freitags wiederholten. Dieselben Flecken und Blutungen solle nun der Heiland bei seinem Tode und Martern erfahren haben, die hier den Bäckern vor Augen geführt werden. Da allerdings Franciscus von Assisi an Blutung gelitten, so ist uns die Blutung einer Novize des heiligen Franciscus wohl einigermaßen erklärlich. (Heiterkeit.) Ein belgischer Arzt, Dr. Sonn, der ob dieser Blutungen u. consultirt wurde, erklärte: eine Heilung der Louise nicht im mütterlichen Hause vornehmen zu können. Dr. Sonn wurde dieserhalb sehr bald aus dem Protokolle gestrichen und ein belgischer Gelehrter, Lesèvre, übernahm sonach bei Louise die ärztlichen Functionen. Der Umstand, daß ich früher über Blutungen geschrieben, ist die Ursache, daß ich bei der vorliegenden Geschichte so sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Annalen der Medizin haben allerdings ähnliche Sachen, wie die vorliegende, nicht zu verzeichnen; allein die Zeit und der Ort, sowie die erwähnte Affaire mit Dr. Sonn gaben nur zu sehr der Vermuthung Raum, daß die ganze Geschichte nicht mit richtigen Dingen zugehe. Ein Caplan schrieb unlängst an mich: Es seien nur zwei Fälle möglich. Entweder ist die Sache ein fein angelegter Betrug oder eine religiöse Erscheinung. Ich favorise sogar die Möglichkeit eines grob angelegten Betruges. (Große Heiterkeit.) Wenn die Blutungen u. vom Heilande herrühren, so ist es bloß zu verwundern, daß dieselben nicht die mindeste Ähnlichkeit mit denen des Heilands, soweit letztere uns geschichtlich bekannt, haben. So fehlen der Louise Lateau beispielsweise die directen Löcher, aus denen das Blut ausströmt. Jedoch dies Alles würde wohl durch eine persönliche Prüfung sehr bald eine natürliche Aufklärung erhalten. Wie jedoch der Erfolg immer größeren Muth einflößt, so wird auch das Wunder ein immer größerer. Seit neuerer Zeit soll auch Louise Lateau außer ihren Blutungen in derartige Ertause gerathen, daß sie selbst gegen die heftigsten elektrischen Schläge unempfindlich bleibt und von der sie nur durch bestiges Rufen ihrer speziell zu ihrem Sprengel gehörenden Geistlichen in ruhige Stimmung wieder zurückgeführt werden kann. Ferner soll sie seit dem 13. März 1871 täglich nur eine Hostie und wöchentlich einige Köffel Wasser genießen und sich trotzdem im dem blühendsten Ge-

sundheitszustande befinden. Dies ist nun ein offener Widerspruch aller organischen Naturgesetze, gegen welchen die Geschichte von den Sieben-schlafnern nur eine Kleinigkeit ist. Es ist offenbar ein Betrug in des Wortes verwegener Bedeutung. Ich bin seit 17 Jahren Arzt für gefangene Kranke und habe Simulanten jeder Art kennen gelernt; Simulanten, die sich sowohl aller Aufnahme von Nahrung, als auch der Stoffabgabe enthalten haben, und es ist ungemein schwer, allen diesen Winkelzügen auf die Spur zu kommen. Nichtsdestoweniger würde ich keinen Augenblick zögern, auch Louise Lateau in mein Gewahrsam zu nehmen. (Heiterkeit.) Anders gestaltet sich jedoch die Sache, anlässlich dieses Schwindels eine solche weite Reise zu unternehmen, zumal Mutter und Tochter nicht einmal die mindeste Anerkennung beanspruchen und der Einlass in das Haus derselben bloß ihrer Freundlichkeit zu verdanken wäre. Redner erwähnt hier eines Vorkommnisses, wo die Heilung der Ertause der Louise von dem Bischof einem belgischen, sehr bedeutenden Arzte, Dr. Schwann, übertragen worden sei. Diese Heilung, die, wie schon erwähnt, durch ein bloßes Rufen geschehe, sei einem andern mitanwesenden Arzte nicht gelungen u. s. w. Allerdings, so fuhr der Redner fort, sind Naturgesetze veränderlich, und erweisen sich Sachen, die bisher für richtig gegolten, später als falsch. Würde nichts Neues mehr zu entdecken sein, dann wären ja alle naturwissenschaftlichen Forschungen überflüssig. Die Enthaltung von der nothwendigsten Speise und Trank, die Louise Lateau nun schon seit mehr als drei Jahren über und trotzdem wie alle übrigen Menschen functionire, wäre gewiß ein Problem, das wesentlich zur Lösung der socialen Frage beitragen würde. Vielleicht haben wir noch nicht die Möglichkeit entdeckt, Kohlensäure auszuscheiden, ohne solche überhaupt zu sich zu nehmen. (Große Heiterkeit.) Für die Chemiker wäre es allerdings von unendlicher Wichtigkeit, wie man täglich, ohne etwas kohlenstoffhaltiges zu genießen, ein gewisses Quantum von Kohlensäure erzeuge. Auch in der Wissenschaft ereignen sich Wunder. Die geschichtlichen Facta, daß Galilei durch das Drehen der Kirchenglocke zu Florenz zur Entdeckung des Pendels, daß Newton durch den Fall des Apfels zur Gravität gelangt, sind auch zu ihrer Zeit Wunder genannt worden. Und warum soll es einem gegen alle herrschenden Elemente ankämpfenden, melancholisch-cholischen Wesen nicht einmal gelingen, ein neues Naturgesetz am Schopfe zu fassen! Verbanken wir ja doch derartigen Erscheinungen unsere bedeutendsten Errungenschaften. Die vorliegende Sache ist jedoch eine ganz andere. Es ist dies die plötzliche Offenbarung des Gesetzes selbst. Die Gesetze der Natur lassen nicht wie die einer Grammatik Regeln und Ausnahmen zu. Sie sind auch nicht mit den Gesetzen eines Staates zu vergleichen, die man halten und auch nicht halten kann, sondern es sind dies Bestimmungen, die von allen Lebenden unweigerlich gehalten werden müssen. Wohl kann auch bisweilen bei den Naturgesetzen eine gewisse Hemmung eintreten; allein alle bisher vorgekommenen Wunder haben sich mit dem Lichte der Wissenschaft betrachtet als etwas ganz natürliches herausgestellt. So konnten sich beispielsweise die Hosiemunder nur bis zur Entdeckung des Mikroskops, die sich mit diesem betrachtet als schimmelig erwiesen, als solche erhalten. Jedes Wunder ist im Gegensatz zur Wissenschaft tendenziös und liegt in der Tendenz der Werth des Wunders. Niemals ist ein Wunder objectiv. Man merkt an demselben die Absicht und wird verstimmt. Das Wunder will Aufmerksamkeit, ja Aufsehen erregen. Der Unterschied zwischen Naturgesetzen und Wandern besteht darin, daß sich erstere nicht für die Menschen, sondern diese sich für die Naturgesetze interessieren müssen. Das gerade Gegenteil ist bei den Wandern der Fall. Beruht diese Affaire Lateau auf Wahrheit, nun, warum veranlaßt man dann nicht Dr. Schwann und andere Gelehrte, sich wissenschaftlich darüber zu äußern? Ich bin jedoch der Meinung, daß die ganze Erzählung von Schwann eine erdichtete ist und zwar lediglich zwecks Mißbrauchs seines Namens. (Lebhafter lang anhaltender Beifall.)

Frankreich.

Paris, d. 19. September. Mac Mahon geht heute nach Montargis auf die Jagd. — In dem heutigen Ministerrath soll beschlossen worden sein, am 16. October in acht Departements Ersatzwahlen für die National-Versammlung vornehmen zu lassen. — Graf Montalivet schlägt die Candidatur in Nizza aus, erklärt aber nochmals, daß Drier's Politik, d. h. die conservative Republik, heute in Frankreich allein möglich sei. — La Presse widerlegt die Nachricht des Propagateur von Lille, daß in Arras vor dem Marschall Vive l'Empereur gerufen worden sei und der Marschall mit Vive la République geantwortet habe. — Thiers geht nach Nizza und Italien und hält sich unterwegs bei Casimir Perier auf.

Der Kampf zwischen der Kaiserin Eugenie und dem Prinzen Napoleon scheint großartige Verhältnisse annehmen zu wollen. Die Kaiserin hat ihren geheimen Secretär Franceschini Pietri nach Corsica gesandt, um die Candidatur des Prinzen zu bekämpfen. Prinz Napoleon wird in einigen Tagen nach Paris kommen, um eine längere Schrift zu veröffentlichen, in welcher er die Gemahlin Napoleon's III. auf alle mögliche Weise bloßstellen wird. In dieser Schrift wird nicht allein der unheilvolle Einfluß auseinander gesetzt werden, welchen die „Spanierin“ auf die Politik und Geschichte Frankreichs ausgeübt, sondern auch die Geschichte ihrer Heirat mit Napoleon III. in allen ihren Einzelheiten erzählt und sogar ihre frühere Lebensgeschichte mitgetheilt werden.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
19. Septbr.				
Baromet.	335,92 Par. L.	336,21 Par. L.	336,20 Par. L.	336,11 Par. L.
Therm. d. Luft	37,1 Par. L.	37,1 Par. L.	31,2 Par. L.	35,1 Par. L.
Therm. d. Luft	78,1 p. C.	46,1 p. C.	73,8 p. C.	66,0 p. C.
Therm. d. Luft	10,0 C. Rm.	16,5 C. Rm.	8,6 C. Rm.	11,7 C. Rm.
Wind	NW 1.	SW 1.	0.	0.
Wolkenanfang	Um 9.	Um 4.	völlig heiter.	Um 4.
Wolkenform	Cam. Ca-nimb.	Cumulus.		
20. Septbr.				
Baromet.	335,80 Par. L.	334,80 Par. L.	333,90 Par. L.	331,50 Par. L.
Therm. d. Luft	34,8 Par. L.	34,5 Par. L.	34,5 Par. L.	34,6 Par. L.
Therm. d. Luft	81,5 p. C.	33,8 p. C.	73,1 p. C.	64,1 p. C.
Therm. d. Luft	8,7 C. Rm.	17,0 C. Rm.	10,6 C. Rm.	12,4 C. Rm.
Wind	0.	NO 1.	0.	0.
Wolkenanfang	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.
Wolkenform				

**Bekanntmachungen.
Handels-Register.**

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Firmen-Register sub No. 659 eingetragenen Firma:

Herrmann Bauchwitz (zu Halle a/S.).

Inhaber: Kaufmann **Herrmann Bauchwitz** zu Halle a/S., ist Colonne 3 folgender Vermerk:

Eine Zweig-Niederlassung ist seit 1871 in Wittenberg errichtet, eingetragen zufolge Verfügung vom 15. Sept. 1874 am folgenden Tage.

In der Untersuchungsache, betreffend das gegen den Herrn Reichsfürst, **Herrn Bischoff**, in Riffingen verübte Verbrechen, ist es von Wichtigkeit, den derzeitigen Aufenthalt des als Zeugen zu vernehmenden Handelsmanns **Carl Müller**, alias **Müller**, aus Klein-Schmalzkalben zu ermitteln.

Ich richte deshalb an den **p. Müller** die Bitte, mir schleunigst seinen Aufenthalt anzuzeigen, indem ich gleichzeitig die Sicherheitsbehörden dienstergebenst ersuche, nach dem **p. Müller** zu recherchiren und mich, sobald er ermittelt, hiervon schleunigst in Kenntniss zu setzen. Nordhausen, den 19. September 1874.

Der Königl. Staatsanwalt.
Dr. Luchen.

Gasthofsverkauf.

Die Gemeinde **Wickersiedt** bei Apolda beabsichtigt den ihr eigentümlich zugehörigen Gasthof, in welchem seit Jahren „ein sehr flott“ Geschäft betrieben wurde, zu verkaufen, wozu Verkaufstermin auf

Sonnabend d. 24. Octbr. d. J. Mittags 12 Uhr anberaumt worden ist. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, können aber auch schon vorher bei dem Gemeindevorstande eingesehen werden. Bemerket wird hier nur, daß Vermögens- und Leumundzeugniß vor Abgabe von Geboten vorzulegen sind. Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen.

Wickersiedt bei Apolda, den 17. Septbr. 1874.
Der Gemeindevorstand. Fr. Böttger.

Verkaufs-Anzeige.

Die unter den Nummern 1407 u 853 b hieselbst vor dem Grämmlerthor belegene **Schulze'sche** Dampfzuckerfabrik, welche sich auch zu jedem andern Fabrikgeschäft eignet, soll nebst allem Zubehör

Montag d. 28. Septbr. 1874 Nachmitt. 2 Uhr in der **Sittig'schen** Restauration zu den 3 Linden hieselbst vor dem Grämmlerthore öffentlich meistbietend durch mich verkauft werden.

Die Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch vorher in meinem Bureau eingesehen werden. Nordhausen, den 19. September 1874.

Der Rechts-Anwalt Hofgarten.

Durch das umfangreiche **Güter-Commissions-Geschäft** von **E. Kreuter in Weimar**, welchem ff. Referenzen zur Seite stehen, sind nachfolgende Grundstücke zu verkaufen:

- Ein Rittergut mit ca. 610 Morgen sehr gut. Feld incl. Wiesen, gut. Gebäud., Park u. Garten am Wohnhause, compl. u. gut. Invent. u. Ernte, für 135,000 \mathcal{R} , Anz. 40,000 \mathcal{R} .
- Ein Gut mit ca. 300 Aclern Feld incl. Wiesen, gut. Gebäuden, compl. Invent. u. reichl. Ernte, f. 55,000 \mathcal{R} , Anz. 15,000 \mathcal{R} .
- Ein Gut mit ca. 562 pr. Morg. Areal, gut. Gebäud. und einer Dampfzuckerfabrik, compl. Invent. u. Ernte, für 45,000 \mathcal{R} , Anz. 15,000 \mathcal{R} .
- Ein Gut mit ca. 180 Morg. Areal, schön. massiv. u. herrschaftl. Gebäud., compl. Invent. u. Ernte, für 30,000 \mathcal{R} , Anz. 12,000 \mathcal{R} .
- Ein Freigut mit ca. 280 Morg. Areal incl. Wiesen und 10 Morg. Holzbestand, gut. Gebäud., excl. Inventar u. Ernte, für 26,000 \mathcal{R} , Anz. 8000 \mathcal{R} .
- Ein Gut mit ca. 155 Morg. incl. Wiesen, gut. Gebäud., compl. Invent. u. Ernte, für 25,000 \mathcal{R} , Anz. 8000 \mathcal{R} .

Desgleichen sind durch obiges Geschäft verschiedene Mühlen, Apotheken, Hôtels, Gasthöfe, ff. Restaurants u. s. w. zum Verkauf nachzuweisen und wollen sich Respektanten an mich wenden. Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert. **E. Kreuter, Weimar.**

Restaurations-Verkauf.

Ein frequentes Restaurationslokal mit Saal, Veranda, Kegelbahn, Garten und Stallung in Weimar ist unter den günstigsten Zahlungsbedingungen für 7000 \mathcal{R} . zu verkaufen. An Miete werden 50 \mathcal{R} . per anno noch extra erzielt. Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Die Campagne der Zuckerrabrik Quetz beginnt mit dem 6. Oct dieses Jahres und werden bis 4. Oct. c. Arbeiteranmeldungen in deren Comptoir entgegenenommen.

P. P.

Hiermit zeige ich an, daß ich in meinem Hause, vis à vis der „Preuß. Krone“, eine **Eisenhandlung** eröffnet habe, welche ich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehle. **Cönnern. Herm. Mitschke.**

Mehl-Handlung,

Eröffnung am 1. October 1874,

von **Carl Nicolai,**

Windmühlenbesitzer zu **Unter-Kriegstädt** bei Lauchstädt.

Empfehle hiermit:
Feinstes Weizenmehl # 00, 0, 1 prima Qualität,
 Roggenmehl desgl.
Futtermehl und Weizenkleie.

Keine Roggen- und Weizenkleie.
Jede Getreide-Art wird bei Entnahme obiger Artikel umgetauscht.

Fette Ungarische, sowie fette Mecklenburger Landschweine
empfehlen **G. Stockmann, Merseb. Chauffee 13.**

40 Thaler
bei strenger Discretion Demjenigen, welcher einem coulanten Wirth eine nachweislich frequente Bahnhofs-Restauration jetzt oder später so nachweist, daß wirklich gepachtet wird. Efferten sub H. 5862b. bitte bei **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. niederzulegen.

Für Färber etc.
Ein Hausgrundstück, Mitte der Stadt, am Wasser gelegen, mit Dampf-einrichtung, ist zu verkaufen. Anzahlung 4—5000 \mathcal{R} . Adressen sub A. B. 9436 im Annoncen-bureau von **Bernhard Freyer, Leipzig** niederzulegen.

Hausgrundstücke mit und ohne Garten
sind zu billigen aber festen Preisen zu verkaufen. Anzahlungen je nach Vereinbarung. Zwischenhändler verboten. Die Grundstücke sind gut und solid gebaut und zum größten Theil bereits bezogen. Respektanten wollen Abr. unter **J. C. 6622.** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Leipzig gelangen lassen.

Von der **Domaine Sachsenburg** b. Helldringen wird zum **1. December d. J.** ein **Hofverwalter** von geeignetem Alter gesucht. Gehalt 130 \mathcal{R} . jährlich. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung der Zeugnisse gewünscht.

Eine im flotten Betriebe befindliche Brauerei mit vollständigem Inventar ist veränderungs halber sofort zu verkaufen, auch kann dieselbe nach Umständen sogleich übergeben werden. Zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Sig.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb sucht zum 1. October Stellung. Näheres Markt 17.

Wer hat die Getreide-Reinigungs-Maschine 4634 gebaut?

Fabrikant derselben wolle seinen Namen und Wohnort unter Beifügung des Preiscontantes der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Halle a/S. beifügen. Geschäftsanknüpfung zur Weiterbeförderung unter V. H. übergeben.

Ein gebildetes junges Mädchen von ca. 20 Jahren sucht sich in einer Familie durch Unterstützung der Hausfrau nützlich zu machen. Geehrte Respektanten werden gebeten, ihre Offerten sub H. 5861b. an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. zu senden.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken zu bedeutend ermäßigten Preisen bei **Weissenborn & Co., Grünstr. 3, hinterm grünen Hof.**

Gebrauchte [H3435] Kutschwagen
offene u. geschlossene zu allen Gebräuchen sehen zu verkaufen **Blücherstraße 32 in Leipzig.**

Wilhelm Schulze's
„Accidenzbuchdruckerei“
in Leipzig.
Grimm. Steinweg Nr. 47, liefert **schnell** alle im kaufmännischen Geschäftsverkehr erforderlichen Drucksachen **modern, sauber und billig.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag, als den 20. September verschied mein guter, geliebter Mann, **Friedrich Pleß**, nach langen, schweren Leiden. Dieses allen seinen guten Freunden und Bekannten zur Nachricht. Deutleben, d. 21/9. 74.
Amalie Pleß geb. Görcke.

Dritte
Die 47.

Verfam
Bedeutu
Die Grü
Schon ge
ersten B
Lieblich
waren be
gegeben
Das
Verfam
geben.
thümlich
abgelegen
räter an
Angekome
entfernte
obchon i
aller Nei
licheit v
Auc
den besp
sammlun
auf den
Animus,
Eröffnun
wenig d
welche r
rechtfert
Gegenf
daß ich
die in v
hatten.
als den
Male a
wurde,
mathem
alte He
verständ
eine Net
die ma
die Sa
läufig i
H
Freiher
wie sich
Seite 1
hin inc
thimus
begrüßt
sident
der Ver
ähnlich
Bresla
bekann
daß di
einmal
werde,
so sch
uns m
an we
9
ein, r
über d
Stund
samml
Sigen
sam d
pflanz
wisse
Redne
Gebu
eine f
ners
eine
ner
fagen
zende
des
ihm
nichts
die
Er
welch



Die 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

♯ Breslau, d. 18. Septbr. Es ließ sich erwarten, daß diese Versammlung im äußersten Osten unseres Vaterlandes eine ähnliche Bedeutung erlangen werde, wie die zu Innsbruck in den Tiroler Bergen. Die Gründe liegen nahe. In der That ist das der Fall geworden. Schon gestern Abend waren ziemlich früh die Räume gefüllt, welche zur ersten Begrüßung der Eintreffenden bestimmt waren, nämlich das Liebich'sche Gartenetablissement in der Gartenstraße. Gegen 8 Uhr waren bereits gegen 1100 Karten für Theilnehmer und Mitglieber ausgegeben, während heute noch etwa 300 dazu gekommen sein sollen.

Das Getriebe und Getreibe des ersten Abends war das jeder andern Versammlung, ohne der Breslauer doch einen bestimmten Charakter zu geben. Hierzu eigneten sich die Räume weniger. Es ist eine Eigenthümlichkeit der Stadt, daß sie ihre größten Säle in Lokalen hat, die, abgesehen, wie sie sind, außerdem einen keineswegs ermutigenden Charakter an sich tragen. Bis spät in die Nacht mochte die Menge der Angekommenen auf und ab, während sich das Gros doch schon früh entfernte. In dieser Beziehung ließ die Versammlung wenig erwarten, obgleich die Ausschmückung des Saales mit frischen Nichten, den Fahnen aller Reichsländer und den Wappen derselben, selbst mit den Büsten eines Linné u. s. w., Gemüthliches, und zwar eine schlesische Gemüthlichkeit verbieth.

Auch heute, als sich die Angekommenen gegen 9 Uhr Morgens in den besprochenen Räumen einfanden und allmählig eine glänzende Versammlung, die Damen meist auf den Galerien, die weiten Räume bis auf den letzten Winkel füllte, empfand man noch nicht viel von einem Animus, um dessentwillen man überhaupt hierher gekommen war. Die Eröffnungsrede des ersten Schriftführers, des Professor Löbzig, war wenig dazu angethan, das Gemüth in diejenige Spannung zu versetzen, welche nöthig ist, um eine Reise zur Naturforscher-Versammlung zu rechtfertigen. Der alte Herr hatte sich als Chemiker in einen chemischen Gegenstand verbiethen und behandelte partikularistisch einen Schlesier derart, daß ich thätiglich eine Menge Nachbarn darüber einschlimmern sah, die in voriger Nacht, müde von der Reise, kaum oder schlecht geschlafen hatten. Das Löbzig'sche Schlummerlied behandelte den Schlesier Richter als den Begründer der Stöchiometrie der Chemie, womit zum ersten Male allerdings ein gewaltiger Schritt zu einer neuen Richtung gethan wurde, die uns die Stoffe der Natur und ihre Verbindungen in einem mathematischen Lichte zeigte. Er wirkte um so drahtischer einschläfernd, als der alte Herr seine lange Abhandlung ablas und in Folge davon höchst unverständlich wurde. Man sollte unter allen Umständen niemals gestattet, eine Rede abzulassen, wenn man diejenige ethische Wirkung erzielen will, die man von einer Eröffnungsrede erwarten darf. Sonst war ja die Sache an und für sich selbst recht weitläufig, leider nur zu weitläufig dargestellt.

Hierauf begrüßte in freier Rede der Ober-Präsident von Schlesien, Freiherr von Nordenflicht, die Versammlung, indem er hervorhob, wie sich die Provinz sowohl nach der materiellen, wie nach der geistigen Seite hin entwickelt habe, vorzugsweise aber nach der ersten Richtung hin incliniere, jedensfalls aber als der letzte öffentliche Pfosten des Germanenthums ihre Pflicht im höchsten Grade gethan habe. In ähnlicher Weise begrüßte auch Oberbürgermeister von Fördenebeck, der statliche Präsident des Abgeordnetenhauses in Berlin, die Versammlung, und selbst der Vertreter der Universität, Professor Dr. Heidenhain, schlug einen ähnlichen Ton an, indem er in seiner Begrüßung hervorhob, daß die Breslauer Universität in den übrigen Theilen des Vaterlandes weniger bekannt sei, als sie verdiene, weshalb sie es um so freudiger empfinde, daß diese 47. Versammlung der Naturforscher und Aerzte, welche schon einmal im Jahre 1833 in Breslau's Mauern tagte, dazu beitragen werde, eine wichtigere Vorstellung von ihr zu verbreiten. Prüfen Sie, so schloß er etwa, die Temperatur unserer Stadt, und erfreuen Sie uns mit der Beobachtung, daß es auch hier eine Gemüthlichkeit giebt, an welche man gern zurückdenkt.

Nach der herkömmlichen Verlesung der Statuten trat eine Pause ein, nach welcher der Oberberghauptmann von Dreher aus Bonn über die Ziele, welche die Geologie gegenwärtig verfolgt, über eine volle Stunde las. Das war das zweite Schlummerlied des ersten Versammlungstages, von dessen Variationen wohl nur die zunächst Eigenen Zusammenhängendes verstanden. Hr. von Dreher ist gleichsam das medium oder die planta conjungens, die sich wie eine Schlingpflanze von Versammlung zu Versammlung zieht und jeder eine gewisse Nähnlichkeit verleiht, indem der alte Herr als der unvermeidliche Redner immer und immer wieder, in immerblühender Encyclopädie die Gebuld der Naturforscher prüft. Die Gebuld war auch in der That eine so heroische, daß man das Auftreten Birchow's, des letzten Redners an diesem Tage in der ersten allgemeinen Versammlung als eine Art Erlösung von einem drückenden Alp empfand und den Redner stürmisch entgegen jubelte. Man mag über Birchow denken und sagen was man will, — den seine Rhetorik ist ja an sich keine glänzende, — das aber versteht er, sein Publikum zu fesseln und es im Geiste des Fortschrittes und der Aufklärung zu erquickeln. Sein Thema kam ihm auch im höchsten Grade dazu entgegen; denn Birchow sprach über nichts weniger, als über Wunder, ein Thema, welches so recht in die Zeit paßte und seinen Stoff auch aus der neuesten Zeit bezog. Er behandelte die Stigmatisirung der Louise Lateau in Belgien, welche von dem Ultramontanismus als ein Wunder betrachtet

wird, das nicht nur die Katholiken, sondern auch die Protestanten, die Juden und die ganze Welt angehe. Es fällt uns nicht ein, den schönen Vortrag in seiner ganzen Fülle zu charakterisiren. Birchow zeigte aber in einer so feinen Weise dem Publikum den Weg zur Selbstbeurtheilung jenes Mirakels, daß man zwischen jedem Worte den Ausruf Betrug! heraus hören konnte, ohne daß doch Birchow von seinen Gegnern, die ihm selbst zur Beobachtung des stigmatisirten Liechens auf-forderten, in irgend einer Weise zu fallen gewesen wäre. Er zeigte nur, warum er sich auf diese Untersuchung nicht eingelassen habe. Er habe während einer 17jährigen Praxis als Gefangenens-Arzt hinreichend Gelegenheit gehabt, die feinen Schliche und Kniffe der Simulanten kennen zu lernen, daß es einem verständigen Arzt nicht einfallen könnte, einer derartigen Patientin an den Puls zu fassen, wenn er nicht Gelegenheit habe, dieselbe in seiner eigenen Umgebung täglich genau zu beobachten. Mit einer wahren Kirchen-Andacht vernahm die Versammlung den fein und vorsichtig gewobenen Vortrag und spendete ihm den reichsten Beifall mit Recht. Denn schon mit ihm erfüllte sich, was der Oberpräsident v. Nordenflicht für Schlesien von dieser Versammlung wünschte: Der Segen der Aufklärung über die Unveränderlichkeit der Naturgesetze wurde mit diesem Vortrage auf das Reichste ausgestreut.

Nun löste sich die Versammlung auf und jeder Einzelne begab sich in die von ihm vorgezogene Section der Naturwissenschaft, worüber natürlich nicht allgemeiner referirt werden kann. Hierbei handelte es sich herkömmlich nur um die Constatirung dieser Sectionen, während morgen (am 19. September) die eigentliche Arbeit derselben beginnen wird, wobei es sich besonders um die gegenseitige Bekanntschaft vorzugsweise handelt.

Gegen 2 Uhr Mittags war das erste Geschäft beendet und nun begann auch der irische Theil die Versammelten in Anspruch zu nehmen, nämlich das erste gemeinschaftliche Festessen im Springer'schen Lokale in der Gartenstraße. Selbst dieses große Lokal besitzt die sonderbare Eigenthümlichkeit des Liebich'schen, äußerlich wie die Behausung eines armen Mannes zu erscheinen, während die Hinterräume heute gewiß gegen 1500 Theilnehmer festlich vereinten. Schriebe Referent nur für Frauen, so würde er ihnen allerdings auseinanderzusetzen haben, was man für ein Menu um den Preis von 1½ Thaler bekommt. Da dies aber nicht der Fall ist, so sei nur erwähnt, daß die Breslauer Dichterschule von 1874 ihre Schulbildzeit in reichem Maße gethan und ein „Commerzbuch der 47. Naturforscher-Versammlung“ herausgegeben hatte, das, wie sich sogleich erweisen soll, reiche Ehren erntete. Natürlich kamen die üblichen Toaste auf den Kaiser vom ersten Geschäftsführer (Löbzig), auf die Naturforscherversammlung von Fördenebeck, auf die Damen als Naturforscherinnen u. s. w. Der erste betonte in richtiger Weise, daß auch die Naturforscher in ihrer Weise dem Kaiser helfen wollen und sollen, um ihn in dem großen Kampfe gegen Rom zu unterstützen. Stürmisch toastirte die Versammlung mit, so daß die Geschäftsführung alsbald den Toast an den Kaiser telegraphirte. Wie gewöhnlich hatte auch die heutige Versammlung nur Ruhe bei den ersten drei Toasten, und es war gut, daß nun das Commerzbuch seine Schulbildzeit zu thun bekam. Mit großem Jubel sang das Publikum zuerst das Kaiserlied von Professor Klopsch; ein poesieloses, aber gutgemeintes Product nach der Melodie „Ich bin ein Preuße ic.“ Dagegen erntete ein zweites Lied auf „Doktor Bismarck, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer“ von Dr. S. Meyer in Breslau einen so großen Sturm der Begeisterung, daß die ganze Versammlung tumultuarisch den Dichter auf der Tribüne zu sehen begehrte, was darum leider nicht anging, weil der anwesende Dichter vor Rührung keines Wortes mächtig war. Ich werde Ihnen das classische Gedicht S. 3. senden. Mit ihm erreichte das Festessen aber auch sein Ende. Höhepunkt und Alles ging fröhlich gegen 6 Uhr Abends auseinander, um — in ein neues Vergnügen hinein zu taumeln.

Die Stadt Breslau nämlich veranfaltete schon an diesem Abend ein großartiges Zauberspektakel auf jener „Liebichshöhe“, welche für die Promenaden der Stadt ein höchst originelles Belvedere bildet und den höchsten Punkt mit einem thurmartigen Bauwerke krönt. Steinere Treppen führen elegant und bequem zu ihm hinauf; eine große Fontaine der Wasserleitung begrüßt den Eintretenden; auf der Höhe führen ihn elegante Terrassen durch Gebüsch und Bäume, bis er auf der höchsten Stufe des Thurmes einen vortrefflichen Ueberblick über die Stadt gewinnt. Alle diese Theile waren magisch durch Gas und bengalische Flammen beleuchtet, während auf der Terrasse selbst lange Tafeln den Abendmahl trugen. Wer hier herantrat, erstaunte über die Kunstfertigkeit, mit welcher die einzelnen Speisen, ganz im Sinne einer Naturforscher-Versammlung, architektonisch zur Schau lagen. Blumen und Thiere aller Art glaubte man darin zu erkennen, und doch stakn dahinter die köstlichsten und wohlschmeckendsten Kerne von Fleisch und Vegetabilien. Selbst die aufgetaselte Butter hatte die schöne Gestalt von Ananaszapfen angenommen, und reich waren die Gaben von Bier, Selterwasser, Bowle u. s. w. Laufende saunten aber auch das ganze Arrangement, das so sinnig veranfalt war, mit Bewunderung an, und man bedauerte unwillkürlich, daß diese Kunstfertigkeit binnen Kurzem den Weg alles Fleisches und Pflanzlichen gehen sollte. Kaum jedoch ertönten die Trompetenstöße zu dem Beginn des Picnicks, so war das Unglaubliche binnen wenigen Minuten geleistet, die Kunstwerke verschwanden so zauberhaft schnell, wie die bengalischen Flammen, die rings herum immer und immer wieder von Neuem ausleuchteten. So ward

aus Morgen und Abend der erste Tag der 47. Versammlung der Naturforscher und Kerzte. Dafür geht es nun abet auch Morgen an die ernste Arbeit.

Halle, d. 21. September.

Ueber den in unserem heutigen Hauptstück erwähnten Eisenbahn-Unfall geht uns noch folgende Mittheilung zu: „Am 19. d. M. Abends ist auf der Station Schkeuditz ein von Halle nach Leipzig fahrender Güterzug mit einem in entgegengesetzter Richtung ausfahrenden Güterzug zusammengestoßen, obwohl zur ersten, so weit bis jetzt ermittelt, das Signal zum Halten vor dem Bahnhof gegeben war. Es sind mehrere Güterwagen stark beschädigt und leider hat auch ein Bremser eine Quetschung des linken Beines erlitten. Die Untersuchung über den Fall ist sofort eingeleitet worden.“

Wir haben für die Industrie unserer Stadt abermals einen Triumph zu verzeichnen und machen davon unseren Mitbürgern und dem landwirtschaftlichen Publikum folgende kurze Mittheilung. Auf der Gewerbe-, Gartenbau- und landwirtschaftlichen Ausstellung zu Altenburg, die daselbst unter Protektion des regierenden Herzogs von Altenburg stattfand, wurde unsere hiesige Firma F. Zimmermann & Co. für hervorragende Leistungen in Drillmaschinen und vorzüglich in Nähmaschinen als den einzigen deutschen Fabrikats die große silberne Medaille zuerkannt. Zugleich bemerken wir, daß der genannten Fabrik auch in Thorn, Provinz Posen, eine Prämierung ihrer Maschinen zu Theil geworden ist.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Theodor Mommsen, dessen römische Geschichte jetzt von der angereichten Akademie in der Uebersetzung von Stephan Soltau edit wird, kündigt — wie „Sb. L.“ mittheilt — gegenwärtig der römischen Alterthümer des Hofrath Prof. Mommsen in Gesellschaft Franz Pulzky's, welcher, um dem berühmten Gelehrten zu Diensten stehen zu können, die Arbeiten an seinen Remisen, in denen er schon bis zu seinem 17. Jahre gefommen ist, unterbrochen hat. Mommsen sucht jetzt Material zu jener Controversie, welche zwischen ihm und Ernst Diezhardin eben jetzt über die römischen Denkmäler in Ungarn besteht. Von Herk aus geht der Gelehrte nach Agram und Belgrad behufs Untersuchung der dortigen römischen Alterthümer.

An den Ausgrabungen von Pompeii wird emsig gearbeitet. Der künftigen Frühjahr wird die ganze Umfassungsmauer der alten Stadt abgeräumt sein. Zur Zeit der Ausgrabungen der innern Stadt von Karl III. bis Franz I. hatte man auf die Umfassungsmauer durchaus nicht geachtet und die Erde, die man ausgrabt, nicht außerhalb derselben abgelagert; um so mehr Beschädigung und Wähe gehört jetzt dazu, jene blozulegen. Zur Zeit Murat's wurde ein Versuch gemacht, doch dessen Fall unterbroch das Missemck, welches damals unter der Leitung des Senators Florelli aufgeführt wird. Der ganze bisher ausgegrabene Theil der Mauern zeigt die Entwicklung der militärischen Baukunst und Erkenntnisse jener Zeiten. Die Umfassung besteht aus der inneren und äußeren Mauer, zwischen denen ein Erdwall vorhanden ist. Die äußeren Mauern sind in gutem Zustande, was jedoch bei den inneren nicht der Fall ist. An der ganzen Aushebung des Theils zeigt sich hier und da eine Verschleidenheit der Bauart; es sind dies wohl Zeichen der in kleinen Sattachtachten Fortschritten. In dem ganzen Umfange befinden sich sieben Thore, deren Construction denen der Etrusker des Mittelalters gleicht. Die Thore selbst waren mit Metall gefestigt, von Eisenwerk- netherher stärke. Man Hoffe sie durch lange und starke Ketten von einem Thore. Bei diesen Ausgrabungen fand man wieder nichts archaisches Bedeutsames, außer einigen Steinern mit Inschriften und einigen Gräbern.

Auf Anregung des neunten Deutschen Journalistentages in Baden-Baden wird unter Redaction von Dr. Paul W. Kellien u. s. (Redacteur der „Literatur“) in Leipzig ein vorläufig monatlich erscheinendes Blatt herausgegeben werden, welches unter dem Titel: „Journalistischer Mittheilungen“ einen Sprechsaal für die Interessen des Deutschen Journalistentages bilden, die Publicationen des Vorstandes, der Zweigvereine, der Commissionen und der Specialreferenten des Deutschen Journalistentages bringen und durch Verlage von Annoncen des Geschäftsvorstandes der Zeitungen und Journalisten erleichtern soll.

Die Direction der Königl. Bau-Academie macht bekannt, daß wegen bereits eingetretener Ueberschreitung der Königl. Bau-Academie fernere Verdungen zur Aufnahme in die drei Kurse für künftige Bauführer nicht mehr berücksichtigt werden können. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß hinsichtlich des Studiums behufs Ablegung der Bauführerprüfung die Polytechniken zu Hannover und Aachen der Königl. Bau-Academie gleichstehen, auch ein Studienjahr auf jeder anderen höheren technischen Lehranstalt hierfür in Anrechnung gebracht wird. Aufnahmen in den höheren academischen Kursus finden dagegen noch statt.

Eines der schönsten Werke von Kubens, „Das Urtheil des Salomou“, auf welchem der große Meister sich und seine Gattin Helene Formann verewigt hat, wird demnächst in „Hotel Drouot“ in Paris zur Versteigerung gelangen.

Die musikalische Akademie in Königsberg veranstaltet in den Tagen von 10., 11. und 12. Oktober ein großes Musikfest, bei welchem auch das Oratorium „Vauus“ aufgeführt werden soll.

Laube ist nun wirklich am 15. September von der Leitung des Wiener Stadttheaters zurückgetreten und hat in feierlicher Weise vom Publikum und seinen Unterthanen Abschied genommen. Die letzte Vorstellung unter seiner Direction war „Julius Caesar“, dasselbe Werk, mit welchem sich Laube einst am Burgtheater als Director eingeführt. Alles gab noch einmal, wie es in Wiener Blättern heißt, bei dieser Gelegenheit Zeugnis von der Meisterschaft, mit welcher Laube auf der Bühne waltete. Nach dem vierten Akte wurde Laube enthusiastisch dreimal gerufen, am Schluß hielt er eine Abschiedsrede, worin er die Hoffnung ausdrückte, daß die Ungunst der heutigen materiellen Verhältnisse, die ihn zum Rücktritt genöthigt, allmählig schwinden möchte. Als der Abschiede dann in die Worte einleitete: „Erfüllt sich diese Hoffnung, dann kann vielleicht auch ein alter Knaabe, wie ich, noch einmal hier vor Ihnen erscheinen“, folgte natürlich losloser Beifall. Nachdem das Publikum sich in Ovationen erschöpft hatte, wiederholten sich dieselben hinter der Scene. Adressen wurden überreicht und Vorbeere Franz; die Damen — zumest in Trauer (!) schluchzten, und die Männer waren tief ergriffen, so daß Laube die Untröstlichen wiederholt trösten mußte. Darüber übrigens, daß der große Vortragemeister Strauß sich durch Laube's Abgang seine Verdienste aufgeben muß, herrscht in Wien allgemeine Freude. (Die von Laube herabsetzten unangünstigen Verhältnisse sind noch die Folgen des Wiener „Krauchs“, welche es mit sich brachten, daß das neue Wiener Stadttheater, bekanntlich ein Actien-Unternehmen, sich nicht länger unter Laube's Führung halten konnte. Der abnehmende Besuch dieses Theaters stand mit dessen hohem Gagen; Etar in schreiendem Mißverhältnis und die Actionäre scheinen es nun mit „leichten Reizungen“ versuchen zu wollen. Eine tüchtige Herabsetzung der Gagen ist ausgeschlossen.)

Der talentvolle Volksdichter Angerer unterentwickelt eine staunensregende Fruchtbarkeit. Noch hat „Der Gewissenswurm“ das Licht der Lampen nicht erblickt, und schon ist ein neues Werk des Verfassers „Hand und Herz“ erschienen.

Literarisches.

Meyer's Konversations-Lexikon. Dritte Auflage. Verlag des Bibliographischen Instituts (früher in Hildburgausen) in Leipzig.

Von diesem abgelegenen Werke, über welches wir uns bereits früher schon ausgesprochen haben, liegt jetzt der zweite Band vollständig vor. Derselbe beschäftigt in Bezug auf die Schriftsteller wie auf die zahlreichen erläuternden Abbildungen das erste außerordentlich günstige Urtheil, welches von sehr geachteten journalistischen Organen bisher abgegeben wurde. Wir heben aus denselben folgende Stellen heraus: „Das National-Zeitung erschienenen Recension hervor. Derselbe äußert u. a.: „Das Konversations-Lexikon ist ein geradezu unabweisliches Bedürfnis für jeden gebildeten, der heute auf diesem, morgen auf jenem Gebiet Belehrung sucht. Dessen Durchschnittpunkt des gebildeten Publikums hat sich das Meyer'sche Werk durch Innehalten einer glücklichen Mitte zwischen dem Zuviel und Zuwenig vorzuziehen angestrebt und erreicht seinen Zweck, über die Materien höchsten Wissens soweit zu unterrichten, als es der Standpunkt allgemeiner Bildung nöthig hat, vollkommen.“ Unter den Mitarbeitern des Meyer'schen Lexikons gelten die meisten als sachverständige Autoritäten, sie werden unter dem besten Namen genannt; zahlreiche vortheilhafte blühende Darstellungen und Karten kommen dem Verständnis des Lesers fördernd zur Hilfe. Das äußere Arrangement ist ein geschicktes, die typographische und artistische Ausstattung eine vorzüglich und auf Korrektheit des Druckes ist ein besonders scharfes Augenmerk gerichtet. — Die gegenwärtige dritte Auflage erscheint in 240 wöchentlichen Lieferungen mit den dazu gehörigen Illustrationen und Karten zum Subscribentenpreis von 5 Sgr. Das ganze Werk wird 15 Bände, jeder Band von 16 Lieferungen, umfassen.

Handelskammer zu Halle.

Die nächste Plenar-Sitzung der hiesigen Handelskammer findet am **Donnerstag d. 26. Sept. c. Vormittags 9 Uhr** im Rathhause, Sitzungssaal der Stadtverordneten, hieselbst statt. Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1. Mittheilung über die Erledigung der seit letzter Sitzung eingegangenen schleunigen Sachen.
 2. Vertheilung der übrigen eingegangenen Schriftstücke an die Commission.
 3. Berathung des Bankgesetz-Entwurfs.
 4. Der Elster-Canal.
 5. Feststellung eines Regulativs, das Laden und Böfchen von Schiffsfahrzeugen betreffend.
 6. Erledigung verschiedener Vorlagen.
- Halle a/S., den 21. September 1874.

Die Handelskammer.

Für die Brandbeschädigten in Meiningen

gingen ferner bei uns ein: A. H. 1 H., Geh. R. B. 2 H., Fr. M. 1 H., Barbara in Göthen 1 H., E. K. Brachstedt 1 H., Z. 1 H., R. F. 2 H., C. M. 5 H., D. D. 1 H., C. M. 1 H., C. M. 1 Pad Kleidungsstücke.

Halle a/S., den 21. September 1874.

Expedition der Hallischen Zeitung.

(Eingefandt)

Obwohl zahlreiche Aufrufe zur Unterstützung für die durch das letzte Brandunglück betroffenen Meiningen in allen Zeitungen erschienen sind, so haben dieselben doch lange nicht den erhofften Erfolg gehabt. Von verschiedenen Seiten wird geltend gemacht, daß die Abgebrannten sich durch Versicherung ihrer Habe sehr wohl hätten schützen können. So berechtigt dieser Vorwurf auf den ersten Blick erscheint, so darf doch nicht aus dem Auge gelassen werden, daß der größte Theil der Abgebrannten dem kleinen Handwerker- und Arbeiterstande angehört, in welchem noch immer das richtige Verständnis für den Segen des Versicherungswesens fehlt. Das Brandunglück in Meiningen ist ferner ein so foliales, wie es außer Hamburg seit Beginn dieses Jahrhunderts keine Stadt in Norddeutschland betroffen hat. Ein Moment, welches ganz besonders für die Unglücklichen spricht, ist aber noch in keinem Aufrufe erwähnt worden und verdient sicherlich volle Berücksichtigung, nämlich, daß die meisten mit dem Verluste von Haus und Hof auch ihre Werkstätten und ihr Handwerkszeug verloren haben und somit kein besten Willen völlig außer Stande sind, während der bevorstehenden Wintermonate ihre Familien zu ernähren. Gerade diese Unmöglichkeit, zu probieren und zu erwerben, ist aber einer der schmerzhaften Verluste, welcher die zahlreichen Handwerker betroffen hat; ein Verlust, vor dem sich Niemand schützen konnte und den keine Versicherungs-Gesellschaft jeht. Der Einwand, daß es Sache der Stadt Meiningen beziehentlich der Meiningen Regierung sei, die nötige Abhilfe zu schaffen, wäre nur dann stichhaltig, wenn es sich um ein Unglück von geringerer Bedeutung handelte; in einem solchen Falle hätte allerdings die Stadt, der Kreis, beziehentlich die Regierung Abhilfe zu gewähren. Wo es sich aber um ein Brandunglück von solchem Umfange handelt, wie in Meiningen, da erdient weder die Hilfe der Regierung, noch des Meiningen Landes ausreichten; da ist es Pflicht des ganzen deutschen Volkes, sich besonders aber der größeren Schmeffstädte, wie seiner Zeit in Hamburg und Chicago, reich und energisch für die Unglücklichen einzusetzen. Wer daher noch ein Herz für das Unglück hat, der jagere mit seiner Gabe nicht länger und gedenke des Spruches: daß, wer schnell giebt, doppelt giebt!

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Berlin, 26. Febr. Das Hervorragende industrieller Leistungen jeden Gebiets erregt immer das Gefühl der Hochachtung, und man ist gerne bereit, den Fortschritt in solchen Erzeugnissen nicht allein anzuerkennen, sondern auch zur Verbreitung verbinder Anerkennung beizutragen. Nachdem die Jury der Wiener Weltausstellung den Dampf-Chocoladen und Desserts des Hauses Gebrüder Stollwerck in Köln den ersten Preis zuerkannte, wurden ihnen die Lieferungen für die Festlichkeiten im Kaiserpavillon der Ausstellung zu Wien und seitdem haben diese vorzüglichen Erzeugnisse fast an allen deutschen und vielen fremden Börsen Eingang gefunden. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, Sr. kaiserl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, der König von Italien, der König der Niederlande und der König von Bayern, Ihre kaiserl. Hoheiten die Großherzoge von Baden, Hessen, Mecklenburg und Sachsen, der Kronprinz von England, der Kronprinz Humbert, der Fürst Carl von Rumänien haben dem Hause die Hoflieferanten-Patente zu stellen lassen, und jüngst ist ihm durch Sr. kaiserliche Majestät den Sultan, laut Cabinetschreiben v. d. Konstantinopel 22. Januar, die gleiche hohe Auszeichnung angedeihen. Auch die französischen Nachbarn haben den Gebrüder Stollwerck ihre Anerkennung nicht versagt, die Akademie für Handel und Industrie in Paris ernannte sie zu Ehrenmitgliedern und erteilte ihnen die goldene Medaille. Unfreitig können die Erzeugnisse der Firma als die gefuchtesten ihrer Art in Deutschland bezeichnet werden; ohne theurer zu sein als jedes andere reelle Fabrikat, stehen dieselben in ihrer Güte unerreicht da! Wir nehmen uns so lieber Art hiervon, als es eine Branche betrifft, in welcher selber die französischen Producte eine gewisse Priorität in Deutschland behaupteten.

Bekanntmachungen.

Die Bürger- u. Parallel-Schule

in den Franke'schen Stiftungen beginnt das Winterhalbjahr **Dienstag den 6. October.** Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet **Montag den 5. October** von 8—11 Uhr im Konferenzzimmer der deutschen Schulen statt. Anmeldungen werden noch angenommen. **L. Witke.**

Delgemälde-Auction
Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Septbr. Vormitt. von 10—6 Uhr gr. Wallstraße
1. Fortsetzung der Auction von den anerkannten Original- Delgemälden. J. H. Brandt.

Tanzunterricht betreffend.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen und näheren Besprechung meiner mit Anfang October d. J. zu eröffnenden **Unterrichts- und Tanzunterrichts-Curse** werde ich am Donnerstag den 24. und Freitag den 25. d. M. in den Stunden von 10 bis 4 Uhr im Hotel **„Zur Stadt Hamburg“** bereit sein.
Hochachtungsvoll
Louis Bernardelli,
großh. mecklenburg-schwerinscher Hof-Balletmeister und Tanzlehrer der großh. Militair-Bildungsanstalt.

Auction von Oelgemälden,

Aquarelle und Zeichnungen in Halle.
Auf der Durchreise nach Leipzig werde ich **Dienstag den 22. u. Mittwoch den 23. c.,** Morgens 10 Uhr jedesmal anfangend, im Ladenlokal Leipzigerstr. Nr. 6, gegenüber dem Löwen, eine Sammlung Gemälde, theilweise aus dem Nachlasse des Herrn **Baron von Tallaunt** stammend, darunter Werke Düsseldorfer und Münchener Meister, - z. B. von Professor Graf, von Kalkreuth, von Ramberg, Rembrandt, Peter von der Houlst, Heni, Bodom, Lange etc. etc., versteigern lassen. Für die Echtheit wird garantirt, sogenannte werthlose Delifarbdruk- u. Berliner-Weißbinder-Bilder sind bei dieser Sammlung nicht vorhanden. Eine **gold. Uhr** mit Emaille u. Medaillon aus dem 17. Jahrh. werden mit versteigert. (H. 5895 b.)
Kohn, Taxator und Auktionator für Kunstgegenstände aus Düsseldorf.

Ausverkauf.

Wegen **gänzlicher Auflösung** unseres Geschäfts wollen wir von jetzt ab unsere **sämmtlichen Weißwaaren** zum Selbstkostenpreis ausverkaufen.
Das Lager besteht in allen glatten **leinenen und baumwollenen Stoffen**, vorzügl. **Barchenten**, noch großem Vorrath von **Kattun und bunten Piqués, Semden-Einfäsen** u. dgl. m.
Geschw. Schwer,
Leipzigerstraße 93.

Verlag von Wiegandt, Hempel & Pary in Berlin.

Deutsche Landwirthschaftliche Presse.

Grosse illustrierte Zeitung für die Interessen der Landwirthschaft
mit Hinzuziehung von
Gartenbau, Forstwesen, Fischerei, Hauswirthschaft, Jagd u. Sport.
Chef-Redacteur: Oekonomierath **Hausburg,**
General-Secretair des
Deutschen Landwirthschaftsrathes und des Congresses Deutscher Landwirthe.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.

Preis pro Quartal 1 2/3 Thlr.

Wirksamstes Annoncen-Organ (Zeile 3/4, Sgr.).

Um Verwechslungen zu vermeiden, beliebe man bei Bestellung der Presse (4. Quartal 1874) bei der Post anzugeben: **Im 1874 Post-Zeitungs-Katalog versendet im X. Nachtrag Nr. 857 A.**

Probennummern versendet gratis und franco die Expedition in Berlin SW., 91 Zimmerstr.

Für eine in gutem Betriebe stehende kleine Handmühle mit 2 resp. 3 Mahlgängen wird je nach Umständen ein Käufer. Pächter oder Theilnehmer gesucht. Anträge unter **V. 21.** vermittelt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Gotha.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie findet auf einem Rittergute zur Erlernung der Wirthschaft Stellung unter günstigen Bedingungen. Näheres unter X. poste restante Halle u/S.

Eine Rohzuckerfabrik sucht zum sofortigen Antritt einen jungen, unverheiratheten Mann, welcher mit den nöthigen chemischen Arbeiten vertraut ist und die **Nachtauficht** übernimmt. Offerten unter R. Z. 100 befördert **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg.

Von jetzt ab werden Düngergruben jeder Art entweder mittelst der Maschinenpumpe entleert, oder durch vorfahrtsmäßige Wagen abgefahren. Anmeldungen **Magdeburgerstraße 25 e.**

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, Obligat. etc.
Eröffnung von Conto - Corrent- und Accept - Crediten.
Discontirung von Wechseln und Depositenverkehr.
Anzahlung von Coupons und Sorten.
Besorgung von Incasso's und Couponsbogen etc.
Controlle der Verloosungen aller Werthpapiere.

Ernst Haassengier,
gr. Steinstr. Nr. 10.

In der Serie gezogen — am 30. September d. J. sicher gewinnende

Braunschweiger Chaler 20-Loose

— Gewinnsumme Thlr. 100,000. — sind zu 67 Preuß. Thaler oder bei Vorauskürzung des sicheren niedrigsten Gewinnes à 46 Preuß. Thlr., Galbe à 23 Thlr., und Viertel à 11 1/2 Thlr. noch vorrätzig bei

Moriz Stiebel Söhne,
Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

Magdeburgische Zeitung.

Zu dem mit dem 1. October beginnenden vierten Quartal laden wir zum Abonnement auf die **Magdeburgische Zeitung** ganz ergebenst ein. Die **Magdeburgische Zeitung**, die besonders in den letzten Jahren nach allen Richtungen hin bedeutende Verbesserungen und Erweiterungen erfahren hat, wird auch ferner bestrebt sein, das durch eine stetige Zunahme der Abonnentenzahl ihr bewiesene Wohlwollen und Vertrauen überall zu rechtfertigen.

Die **Magdeburgische Zeitung** versteht in vollster Unabhängigkeit von Regierung und Parteien die **nationalen und liberalen Principien.** In **Berlin** und in **allen Theilen Deutschlands** sowie in **allen Hauptstädten Europas** unterhält sie einen Stab von tüchtigen Correspondenten, welche sich einer schnellen und zuverlässigen Berichterstattung befleißigen.

Der **Handelsheil** verbindet große Reichhaltigkeit mit klarer Uebersichtlichkeit und wird mit vollkommener Objectivität redigirt.

Das **Feuilleton**, dem besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, vereinigt in sich Beiträge vorzüglicher Kräfte. Unter anderem wird dasselbe in kommenden Quartal einen neuen, spannenden Zeitroman:

„Der große Strach“

veröffentlichen, welchen der beliebte Schriftsteller Herr Dr. **Max Ring** für die **Magdeburgische Zeitung** verfaßt hat.

Die **Provinzialzeitung** bietet ein getreues Bild der politischen und socialen Verhältnisse der **Provinz Sachsen.** In gleicher Weise spiegelt sich das sociale Leben der dieser Provinz benachbarten Gebiete, namentlich **Brandenburgs, Hannovers, Mecklenburgs, Anhalts, Braunschweigs, des Königreichs Sachsen** und der **Thüringischen Staaten** in der **Magdeburgischen Zeitung** besonders genau ab. Die **vermischten Nachrichten** bringen aus allen Theilen der Welt die interessantesten Mittheilungen und verfolgen die Tenenz, das Publikum zugleich zu unterhalten und zu belehren.

Der **Depeschen dienst** ist mit besonderer Sorgfalt organisiert.

Der **Inseratenthail** sichert bei der großen Verbreitung der **Magdeburgischen Zeitung** allen Zusendenden den günstigsten Erfolg.

Auf die **Magdeburgische Zeitung**, welche wöchentlich 13 mal erscheint, abonirt man bei allen Kaiserl. Postanstalten in Deutschland mit 2 Thlr. 10 Sgr. per Quartal und sind in diesem Preise die Montags erscheinenden

Blätter

für **Handel, Gewerbe und sociales Leben**
mit einbegriffen.

[H. 52862]

Die Pommersche Hypotheken-Bank zu Cöslin

(deren Solidität und Sicherheit unzweifelhaft ist), hat mir den Verkauf ihrer Pfandbriefe übertragen, und empfehle ich dieselben zu dem jeweiligen Berliner Cours franco Provision.
Die jetzt am Lager habenden Pfandbriefe sind unkündbar, werden mit 5% verzinst und im Fall der Auslösung mit 110 Thlr. zurückbezahlt.
Die fälligen Zinsen werden jederzeit an meiner Casse spesenfrei gezahlt.

Chr. Kind.

Die Holzbildhauerei, Fabrik antiker Möbel,

von

R. Besser in Giebichenstein,

verbunden mit Dampfdreherei und Fraiseeinrichtung,

hält sich hiermit bestens empfohlen.

Auf Bestellung angefertigte reich geschnitzte Möbel

stehen auf einige Tage zur gefälligen Ansicht.

Lager von Pianinoconsolen,

gedrehte und geschnitzte **Säulen-Aufsätze etc.**

in verschiedenen Mustern zu billigen Preisen.

Ein Conditorgehilfe,

in Schumarbeiten bewandert, wird zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht bei **H. Krans.**

Stellen suchen 1 Koch, 2 Ober- u. 4 Restaurationskellner, 1 Hotelhausknecht und 1 tücht. Kochmamsell durch **F. A. Pegerling, Leipzigerstr. 81.**

2 junge Kellner, 3 Kellnerlehrlinge u. ein junges Mädchen zur Erl. d. f. Küche werden ges. durch **F. A. Pegerling, Leipzigerstr. 81.**

Mehrere verheiratete u. ledige tüchtige Brenner mit vorzügl. Attesten kann ich z. nächsten Campagne d. Herren Brennerbesitzer empfehlen.
Fr. Binneweiss.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern und mit genügender Schulbildung findet in meinem Geschäft pr. 1. October a. e. Stellung als Lehrling.
Gustav Mann junior.

Ein Comptoirdiener, unverheiratet, am liebsten unter 20 Jahr alt, für sofort gesucht. Wohnung im Hause. Meldungen Königsstraße Nr. 3 part.

Ein noch gutes Pianino wird zu kaufen gesucht. Offert. Dfferten unter Z. # 10 poste rest. Halle a/S. erbeten.

Zwei Wagenpferde, gut gefahren, Klappen, ohne Abzeichen, passend für einen Arzt, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres unter H. Z. 100 poste restante Halle a/S.

Ein Kapital von 4000 Th. wird auf sichere Hypothek pr. 1. April a. l. zu leihen gesucht. Unterhändler verboten. Offerten niederzul. poste rest. F. K. 7 Halle a/S.

3000 Thaler

Kindergeiter sind am 1. Octbr. e. gegen pupillarische Sicherheit auszuliehen. Näheres fl. Steinstraße 4 parterre.

1 gr. schwarzer Hund zugef. Abzul. Gasthof „Zum Schwan.“

Ein cautionf. Kfm. mittl. Alters sucht Stelle bei 1 Consumo, in Fabrik, Mühle etc., od. theilhaftig sich mit 3 M. Dff. sub D. G. an **Bud. Mosse, Halle a/S.**

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die

XIX. Wanderversammlung

deutscher u. österreichischer Bienenwirthe

haben, werden ersucht, ihre Rechnungen an die betreffenden Besteller der Lieferungen zc. binnen 8 Tagen einzureichen. Desgleichen werden die Comitemitglieder ersucht, etwaige Auslagen schriftlich an die betreffenden Vorstehenden anzumelden.

Die Zahlungen werden nach erfolgter Prüfung der Forderungen durch Buchhindermeister **Löbeling** erfolgen.

Das Lokal-Comité.

Für Kenner! **No. 64.** Für Kenner!

Isabella-Manilla-Cigarren, per Mille 16 Thlr., à Stück 6 Pfg.,

welche sich vermöge ihrer ganz besonders guten Qualität bei mir schnell eingeführt haben, empfehle ich den Herren Rauchern zur gütigen Beachtung und Probirung.

Bruno Morgeneier,
Cigarrenlager im Rathhaus.

Einladung zum Abonnement

auf den

Magdeburger Anzeiger.

Ämliches Organ für die Stadt und den Kreis Magdeburg.

Der Magdeburger Anzeiger, welcher sich fern von jeder Politik hält, bringt in seinem amtlichen Theile officiell die Verordnungen und Bekanntmachungen der königlichen und städtischen Behörden der Stadt und des Kreises Magdeburg, sodann ein spannendes Feuilleton, Lokal-Nachrichten, einen Gerichtsaal, vermischte Nachrichten, Referate über Theater und Musik, Artikel über Kunst und Wissenschaft, Belehrendes, Unterhaltendes, telegraphische Depeschen u. dgl. m., ferner Familien-Nachrichten, gewerbliche Annoncen jeder Art, Gesuche, Vermietungen, Vergünstigungs-Anzeigen zc. und zum Schluß die empässirten Fremden, die wöchentliche Begräbnisse, kirchliche Nachrichten, eine kleine telegraphische Berliner Börse, die Magdeburger Börsen, Wasserstandsberichte, die Getreide- und Spirituspreise, meteorologische Beobachtungen und vieles Andere.

Der Magdeburger Anzeiger erscheint täglich des Morgens früh mit Ausnahme des Montags. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Magdeburg 10 Sgr., bei sämtlichen auswärtigen Post-Anstalten 12 1/2 Sgr. Die 4gespaltene Pettzeile wird mit 2 Sgr. berechnet.

Wichtige, schnell zu verbreitende Verordnungen und Bekanntmachungen werden durch Extra-Nummern verbreitet.

Die Expedition des Magdeburger Anzeiger.

Ämliches Organ für die Stadt und den Kreis Magdeburg.
Breiteweg Nr. 19. [H. 52903.]

P. P.

Mit heutigem Tage verlegte meine Restauration aus den Souterrains **große Steinstraße Nr. 59** nach **Mittelstrasse Nr. 18.** Dies meinen werthen Gästen und Freunden zur gefälligen Kenntnissnahme mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Halle a/S., d. 21. Septbr. 1874. **Carl Meyer.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Fuhrleute!

Ca 500 Mille Mauersteine sollen von jetzt bis Juni 1875 successive vom Bahnhof Sangerhausen nach Frankenhäusen gefahren und die Anfuhr nach Gewicht an den Mindestfordernden im Ganzen oder getheilt, jedoch in Posten nicht unter 5000 Etr., vergeben werden. Fuhrwerksbesitzer wollen ihre Dfferten bis spätestens zum 1. Oct. schriftlich bei uns einreichen.

Maschinen-Regelwerk Wansleben bei Teutschenthal.

Gebr. Randoehr.

1 gr. Restauration

in einer Stadt von 16,000 Einw., mit Garten u. Regelebahn, Colonnade, Billard u. Saal, brillante Keller zc., soll mit wenig Anzahl, möglicst bald verk. werden durch **F. A. Pegerling, Leipzigerstr. 81.**

Eine Stellmacherverkstatt mit Kundschaft ist zu Neujahr oder auch schon früher zu beziehen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

1 tücht. selbst. Wirtschaftlerin sucht b. hob. Gehalt **Fr. Fleckinger.**

Junge Wirtschaftlerinnen u. nach **Fr. Fleckinger, fl. Schlamm 3.**

Königsplatz 2

find die zu Geschäftsräumen eingerichteten Parterre-Lokalitäten im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Eine freundlich gelegene Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör, am liebsten mit Gartenpromenade, sucht ein kinderloses Ehepaar per Dffern 75 zu miethen. Gefällige Dfferten unter Z. K. poste restante Halle a/S. erbeten.

Eine Wohnung von einigen Stuben nebst Zubehör ist an einen hiesigen Mieter zum 1. October **Martinsberg 5a** an der neuen Promenade zu vermieten. Näheres daselbst zu erfragen.

Karlstraße Nr. 6 sind 2 herrschaftl. Wohnungen, best. aus 5 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche u. Zubehör, jetzt oder später zu vermieten u. sofort zu beziehen.

Eine nachhafte Schmiede ist bei Halle zu verpachten. Zu erfragen Lindenstraße Nr. 5.

Eine große schöne neumithende Kuh mit Kalb verkauft **Erth a 27.**

44 St. Schafe und Hammel u. 21 St. Kämmer, wolreiches Vieh, sind zu verkaufen beim **Hutmann Koch** in Peißen bei Halle.

Lehrlin's-Gesuch.

Für das Comptoir eines hiesigen Getreide-, Produkten- und Expeditions-Geschäfts wird sofort ein Lehrling mit den erforderlichen Kenntnissen gesucht.

Halle a/S., d. 21. Sept. 1874.

A. B. Fuchs,

Brunnenplatz Nr. 9 I.

Ich bin wieder in Halle anwesend. **Prof. Olshausen.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft unser guter Sohn, Bruder und Gatte, der Kaufmann **Herrn Böttcher.** Um silbes Beileid bitten die Hinterbliebenen. Halle a/S., d. 21. Sept. 74. Familie **Böttcher.**

Vierte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 20. Sept., Abends. Ueber den Stapellauf des Panzerschiffes „Friedrich der Große“ wird weiter gemeldet: Um 11 Uhr Vormittags begab sich Se. Maj. mit sämmtlichen anwesenden Fürstlichkeiten an Bord der Grille und nahm die Revue über das im Hafen liegende Geschwader ab. Sodann erfolgte die Inspektion des Panzerschiffes „Kronprinz“, das klar zum Gefecht lag. Se. Maj. fuhr darauf nach Friedrichsort und nach der Strander Bucht, um den Geschütz-Exercitien von der Bastion und den verschiedenen Uebungen mit Defensiv- und Offensiv-Torpedos beizuwohnen. Darauf nahm Se. Majestät auf der Schiffswerke in Ellerbeck die Taufe des Panzerschiffes „Friedrich der Große“ vor. Des Kaisers Ausspruch lautete: „Ich taufe dich mit dem Namen des großen Königs, trage ihn mit Ehren in ferne Meere und fremde Welttheile!“ Der Ablauf des Schiffes war glänzend. Eine Viertelstunde nach gegebenem Befehl glitt es die Bahn unter endlosem Jubel der zahlreich versammelten Zuschauer hinab. Nach der Feierlichkeit begab sich der Kaiser nach der Werft in Düsternbrook und alsdann nach dem Hotel Bellevue, wo eine Tafel von 180 Couverts stattfand. Se. Maj. brachte ein Toast auf das Wohl der Marine und auf das Land aus, in dem er sich befinde. Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, erwiderte den Toast, indem er seinen Dank aussprach und die Versicherung hinzufügte, daß die Seewehr des Reiches eine würdige Schwester der Armee werden würde. Die Abreise Sr. Maj. erfolgte um 6 1/2 Uhr.

Turin, den 20. September. Der Fürst Milan von Serbien ist heute vom Könige empfangen worden. Der Empfang hatte einen durchaus privaten Charakter. — Der Minister-Präsident Minghetti und der Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, sind hier eingetroffen.

Oesterreich.

Um den 20. d. soll die Rückkehr des greisen Kaisers Ferdinand nach Prag erfolgen. In dem Befinden des Monarchen ist, wie der N. Fr. Dr. geschrieben wird, keine Besserung eingetreten. Physisch scheint er noch ziemlich kräftig, aber die geistigen Kräfte nehmen merklich ab durch das nervöse Leiden, das den hohen Herrn quält. Man that Alles, um die Folgen dieses Leidens zu mildern. Wo nur möglich — der Kaiser verträgt keinen Widerspruch —, werden alle Wünsche des hohen Kranken erfüllt. Er genießt, so oft es angeht, frische Luft, und Es- und Schlafenszeit zu bestimmen, bleibt seinem Belieben vorbehalten. Der Kaiser versinkt oft in tiefen Schlaf. Beim Erwachen verspürt er ungewöhnlichen Appetit. Nach der Mahlzeit folgt oft wieder stundenlanger Schlaf. Führt der Kaiser in die frische Luft, so geschieht dies in einem kleinen Wagen, den ein Pony zieht. Langsamen Schrittes geht dies eigenthümliche Gefährte durch einen Wald; an seiner Seite gehen zwei Diener und Aerzte des Kaisers zu Fuß. Der Kaiser ist von dieser Spazierfahrt sehr erfreut. Er läßt viel halten, und zeigt durch lebhafteste Freude an Büschen und Bäumen, daß er ebendam in besseren Zeiten Kenner und Freund der Pflanzen war. Die Kaiserin führt ihren Hofstaat, seitdem das Befinden ihres Gemahls sich berart verschlimmert, für sich. Es ist ihr Erstes, am Morgen den Bericht der Aerzte entgegenzunehmen, welche bei dem Kaiser die Nacht verbracht und welche die Verordnungen für den Tag erteilen. Viele Stunden des übrigen Tages verbringt die Kaiserin im Gebete oder im Verkehr mit den geistlichen Herren, die ihrem Hofstaate zugetheilt sind. Man erzählt, daß auch die Kaiserin nicht bei bestem Befinden sei und viel unter nervösen Aufregungen leide.

Vermischtes.

Bei dem letzten Schlußact des Pädagogiums und Realgymnasiums in Lörrach (Baden) trug ein Schüler das bekannte Gedicht Heine's „Auf dem Schloßhof zu Canossa steht der deutsche Kaiser Heinrich“ u. s. w. vor. Den sechs Strophen waren noch vier weitere von dem Lehrer der deutschen Sprache hinzugebichtet worden, welche allseitigen Beifall fanden und in der That verdienen, in weiten Kreisen bekannt zu werden. Sie heißen:

Acht Jahrhunderte entschwandten,
Seit im Schloßhof zu Canossa
Barfuß und im Hüßerbende
Anschließend bettelt' Kaiser Heinrich.
Heute steht ein neues Deutschland —
Heute ist der Mann geboren,
Der mit Donnerstimme ruft:
„Nimmer geh' wir nach Canossa!“

Der des Reiches Freiheit schühet
Vor der Schack wälscher Pfaffen
Mit der Wucht des deutschen Geistes,
Mit dem scharfen Stahl der Waffen!

Kaiser Heinrich! nicht vergessen
Daß dein Deutschland jene Klage:
Was du einstehend einst erhebet,
Das erfüllen uns're Läge!

— [Ultra montane!] Der wadere Dr. Sigl perorirt im Münchener „Waterland“ also gegen die Sammlungen für die Abgerannt in Meinigen: Wir erhalten einen Aufzug mit einem sieben Ellen langen Schweif von Namen begiebener Fortschritter, Preußen u. s. w. daran, um Aufzug und Namen im „Waterland“ abzubringen. Man will von uns, daß wir damit eine Sammlung für Meinigen unterstützen sollen. Wir müssen dies ablehnen und zwar aus folgenden Gründen. Erstens sehen wir nicht ein, warum wir für die Norddeutschen sammeln sollen, da unseres Wissens die Norddeutschen außer für das halbpfeussische Innenstadt niemals für Süddeutsche gesammelt haben. Zweitens begreifen wir nicht, warum wir Katholiken nicht besser unser Almosen nothleidenden katholischen Mitbrüdern zuwenden sollen. Drittens vermögen wir uns nicht klar zu machen, daß wir Bayerischen Ultramontanen die

nationalliberalen Meininger unterstützen sollen, die einen unserer Todfeinde, den Juden Kaser, in den Preuß. „Reichstag“ als ihren Vertrauensmann geschickt haben. Siebentens ist uns nicht erinnerlich, daß Protestanten, Preußen und Nationalliberale z. B. für das abgebrannte ultramontane Cham oder für das gleichfalls ultramontane Wasserburg sich irgendwie in Unkosten gesetzt hätten. Zehntens geht es uns wider den Mann, uns von dem Vertrauensmann der Meininger ins Gesicht spucken und um unser gutes Recht bringen zu lassen und hinterdrein für eben viele Leute unsere Taschen zu leeren. Siebzehntens haben wir Arme und Hüßsbedürftige genug in nächster Nähe. Zwanzigstens sind die nationalliberalen Meininger gar nicht einmal so hüßsbedürftig, da ihnen circa die Hälfte ihres Schwabens von verschiedenen Assurancgesellschaften vergütet wird. Schließlich ist uns das katholische-Bayerische Hemb immer näher als der national-liberal-protestantische Rock eines Andern, und endlich wollen wir überhaupt nicht. Sorgen wir für unsere Leute, und lassen wir die Liberalen für die ihrigen sorgen, dann gleicht sich aus!

— Dem neuesten von der „Köln. Ztg.“ veröffentlichten Briefe des Pater Theiner an Prof. Friedrich (datirt vom 24. September 1870) entnehmen wir folgenden Passus über die Jesuiten und den Paps: „Diese blinden und niederträchtigen Ordensleute haben hier nur ihre excentrischen Schulmeinungen, keineswegs aus Liebe zur Kirche, sondern zur Verherrlichung ihres Stolzes und zum größten Nachtheil der Kirche wie des h. Stuhles, durchgesetzt. Dies gelang ihnen leicht mit einem über alle Begriffe unwissenden Episcopat und mit einem Paps, der von Geschichte, kirchlich wie weltlich, und von Theologie und Kirchenrecht fast keine oder nur sehr oberflächliche Kenntnisse besitzt und sich bloß durch einen Köhlerglauben alter Weiber auszeichnet, ja, öfters sich lächerlich macht. Ich verschweige seine übrigen Eigenschaften und gestehe offen, daß sich noch nie ein Paps, und zwar nicht immer aus reinen Absichten, zu einem so willigen Instrumente der Jesuiten gemacht hat, als eben Pius IX. Und dabei verachtet er doch dieselben im Grunde seines Herzens.“

— [Die „alte Herren“ der Preussischen Legislative.] Das Herrenhaus, so schreibt man der „Wes.-Ztg.“ von hier, hat in diesem Jahre eine so große Zahl von Verlusten unter seinen Mitgliedern aufzuweisen, die der Tod herbeigeführt, wie noch nie in einem Früher. Die Zahl der Mitglieder, welche in diesem Jahre durch den Tod abberufen, beläuft sich schon auf 16. Bemerkenswerth ist, daß unter den Verstorbenen nicht etwa die an Jahren älteren Mitglieder sich befanden, sondern der Tod hat meist unter den Männern des kräftigeren Lebensalters seine Auswahl getroffen, während die älteren Herren ihm in höherem Maße Trost boten. So zählt das Herrenhaus gegenwärtig noch unter seinen Mitgliedern die nicht geringe Zahl von 35 alten Herren, die noch vor dem Jahre 1800 geboren sind; allerdings gehört wohl die Hälfte von ihnen zu benjenigen Mitgliedern, die sich von den Sitzungen des Hauses mehr fern halten. Das älteste Mitglied dieser Herren ist der im Jahre 1785 am 29. April geborene Wirkl. Geh. Rath Leopold v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Appellationsgerichts-Präsident a. D., das jüngste der erst vor Kurzem in das Haus berufene Graf zu Dohna-Lank, der soeben sein dreißigstes Jahr vollendet hat.

— Da auf freier Bahnstrecke die von den Bahnwärtern zu gebenden optischen Signale wegen Nebels, Schneegestöbers, heftigen Regens, wegen tiefer Einschnitte oder anderer örtlichen Hindernisse sich oft nicht rechtzeitig oder nicht deutlich, auch wohl überhaupt nicht von einem in Bewegung befindlichen Zuge aus erkennen lassen und in Folge dessen vielfach Unglücksfälle durch Entgleiten oder Auffahren auf voraus befindliche Züge, resp. Wagen nicht zu vermeiden waren, so hat man neuerdings zur besseren und nachdrücklicheren Avertierung der Locomotivführer auf mehreren Eisenbahnen neben den bisher üblichen Signalen auch noch die fogenannten Knallsignale eingeführt. Dieselben werden durch Patronen erteilt, welche aus runden, flachen, im Innern mit Zunder versehenen und mit einer Pulverladung gefüllten Blechbüchse mit drei Bändern von Weißblech bestehen. Bei ihrer Verwendung, die immer an einem Schienenstoss Statt finden muß, werden zwei dieser Bänder um den Kopf der Schiene geschlungen, das dritte wird in die Schienenstossfuge gesteckt und der dazu vorhandene Stahlschild darauf befestigt. Sämmtliche Bahnwärter, Weichensteller und Maschinenführer sind mit je 6 dieser Knallpatronen und 2 Stahlschildern ausgerüstet und verpflichtet, dieselben im Dienst stets in einer besonders dazu bestimmten Ledertasche, worin sich noch ein Blechlästchen befindet, bei sich zu führen, um davon in Fällen, wenn eine Geleisstelle zeitweilig unfahrbar ist, wenn Züge oder Maschinen auf der Strecke liegen bleiben, wenn einzelne Wagen daselbst zurückgelassen werden, sofort in einer Entfernung von mindestens 375 Meter von der unfahrbaren Stelle auf den Schienen auslegen zu können, und zwar werden alsdann 3 Stück in Zwischenräumen von je zwei Schienenlängen abwechselnd auf der linken und rechten Schiene angebracht, so daß der Locomotivführer durch die starke Detonation der Explosion nothwendig aufmerksam werden muß und in den Stand gesetzt wird, den bedrohten Zug noch rechtzeitig vor dem gefährlichen Punkte zum Stehen zu bringen.

— Am Donnerstag langte ein neuer Thiertransport in dem Berliner Zoologischen Garten an, bestehend in den Acquisitionen, welche Dr. Bobinus unlängst auf der Antwerpener Auction gemacht hat. Die bedeutendsten Novitäten, die er brachte, sind ein Paar langschwänziger Parder oder Leoparden Südafriens, ein Javanischer Nashorn

vogel, ein Stamm grobhaupziger Maleos, zur Familie der Australischen Wallnasser oder Megapodiden gehörig, und ein Paar Pinguinen oder Fettaucher.

— Aus Kassel erzählt man sich folgende Episode bei der Reise des Kaisers nach Friedberg: Zum Empfang des Monarchen war natürlich auch der Polizeidirector Albrecht am Bahnhof anwesend, welcher neben mehreren Civil- und Militärbeamten zur Tafel gezogen wurde. Da derselbe wegen eines noch nicht völlig curirten Fußübelns auf einem Stocke ging, so bemerkte der Kaiser scherzweise: „er hoffe, daß in Kassel nicht auch die Polizei hinfie.“ Der Polizeidirector soll hierauf erwidert haben, daß eine solche Befürchtung, wie die Socialdemokraten in der nominellen Residenzstadt bezeugen könnten, nicht begründet erscheinen dürfte.

— Der Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“, Leopold Sonnemann in Frankfurt a. M., ist, wie diese Zeitung berichtet, am 15. d. nach Verbüßung der wider ihn erkannten zweimonatlichen Gefängnisstrafe aus der Haft entlassen worden. In dem Abiturientenzugniß, das ihm von der Gefängnisverwaltung schwarz auf weiß ausgeliefert wurde, hat er unter der Rubrik: „Aufführung“ das Prädicat: „recht gut“ erhalten.

— Wie dem „Berliner Börsen-Courier“ von ununterrichteter Seite mitgetheilt wird, sollen sich in Berlin momentan nicht weniger als 6000 junge dem Kaufmannsstande angehörende Leute stellenlos aufhalten.

— Aus Memel vom 15. September schreibt das Memeler Dampfboot: „In kaufmännischen Kreisen erzählt man sich eine sehr merkwürdige Begebenheit, die wir in allen Theilen bestätigen können: „Ein königsberger Haus, dessen Inhaber geborene Memeler sind, das ein großes Geschäft in Produkten macht, welche in Rußland angekauft werden, sandte seinem Commissionär nach Drel 10,000 Rub. Dieser begab sich zur Post, um das Geld in Empfang zu nehmen, und wurde von einer Räuberbande belauert, welche davon Wind bekommen hatte, und bei seiner Zurückkunft an einem günstigen Orte überfallen und ermordet. Nun hatte aber die Postverwaltung, aus welchem Grunde wird nicht gesagt, die Ausbändigung der Summe für den Augenblick verweigert. Den Kaufleuten ist dadurch ihr Geld gerettet, aber der arme Mann hat leider dabei sein Leben verloren.“

— [Neues Kabel.] Der „Great Eastern“ hat nunmehr das fünfte atlantische Kabel glücklich gelegt. Dagegen ist dem Kabel, welches die Firma Siemens im Augenblicke mit ihrem Schiffe „Faraday“ zu legen im Begriffe ist, ein Unfall zugefallen, indem sich in demselben ein Fehler zeigte, nachdem nur 330 Meilen von Irland aus gelegt worden waren. Das Schiff mußte mithin den Rückweg antreten und das verlegte Kabel wieder aufwinden, bei welcher Manipulation aber dasselbe zerriß; nichtsdestoweniger wurde darauf dasselbe in einer Tiefe von 15,000 Fuß wieder gefast, das Ende an die Oberfläche gebracht und mit dem Legen wieder vorwärts geschritten. Man verfolgt das weitere Geschick dieser Expedition mit um so größerem Interesse, als die Saison zu solcher Arbeit eine schon etwas vorgerückte ist.

— Eine mit Heißhunger befallene Frau, Namens Justine Durut, ist zu Paris in einem Alter von 43 Jahren gestorben. Seit mehreren Jahren hatte sie eine kleine Wohnung in der Rue de Flandres, in der Vorstadt Willette, inne. Jeden Tag verzehrte sie im Durchschnitt sechs Pfund Brod und ein Pfund Fleisch. Wollte sie sich ganz satt essen, so brauchte sie neun Pfund. Als Näherin verdiente sie täglich 2 Fr. 50 Cent., sie hatte noch ein weiteres kleines Einkommen, dessen sie sehr bedurfte, um ihrer unerfättlichen Eklust zu genügen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ Erfurt, d. 15. September. [Realschule.] Gestern fand unter Vorsth des Hrn. Ober-Reg.-Rath v. Lettau das zweite diesjährige Abiturienten-Examen der hiesigen Realschule I. Ordnung statt; sämtliche Examinanden befanden dasselbe glücklich, einer erhielt das Prädikat gut, die andern vier genügend. — Am Tage vorher ward der Realschullehrer Carl Günzel von der ganzen Schule und vielen seiner sonstigen Freunde zur letzten Ruhe geleitet, er hatte über 20 Jahre an der Anstalt gewirkt, und nur den letzten Sommer hat er seiner Krankheit wegen den Unterricht aussetzen müssen. Hoffentlich wird seine Stelle recht bald wieder durch eine tüchtige Lehrkraft ausgefüllt. — Die Stelle eines Lehrers der neueren Sprachen, die schon seit einem Jahre frei ist, soll dem Vernehmen nach zu Michaelis wieder besetzt werden.

— Die Bedrängnis, welche das Brandunglück über Meiningen gebracht hat, ist noch immer sehr groß, und es kann in der That nicht genug auf dem Wege der Mithätigkeit beigezeichnet werden, um der unter den armen Abgebrannten herrschenden Noth nur einigermaßen Abhilfe zu thun. Für den Augenblick hat sich eine große Kochanstalt etablirt, die an die Armen, an welche vom Comité Karten zunächst auf die Dauer eines halben Jahres ausgestellt sind, jeden Mittag Suppe u. verabfolgt. Brod und sonstige Nöthigkeiten werden noch nebenbei vorläufig von den aus aller Welt herbeiströmenden Liebesgaben vertheilt. Die nothdürftigste Kleidung und Equipierung konnte ebenfalls aus den vielen Hülfssendungen, die oft aus weiten Entfernungen herkommen, beschafft werden. Auf der Brandstätte selbst sieht es noch immer wüst und öde aus. Der mächtige Schutthaufen dampft und raucht, und Hunderte von Flämmchen jüngen noch aus den Trümmern hervor, welche noch immer von zahlreichen Spritzen in Schach gehalten werden. Von drei aus dem Manöver zurückgekehrten Compagnien Soldaten werden jetzt die Straßenzüge vom Schutt geläubert, die beschädigten Häuser niedergeworfen, die Schlöthe eingeleitet, und ein reges Leben und Treiben entwickelt sich inmitten der Unglücksstätte. Nach Begräbnung des Schuttes soll das ganze Gebiet expropriirt werden, und nach einem

neuen Bauplane mit ganz anderen Straßenzügen verjüngt und hoffentlich verschönert Neu-Meinungen aus der Asche erstehen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 21. September.

Kronprinz. Hr. Kent. Flath von Ebermues a. Baden-Baden. Die Hrn. Major Febr. v. Ehrenfels a. Münster, Baron v. Junk a. Berlin. Hr. Defon. Rath Zimmermann a. Salzünde. Hr. Gutsbeil. v. Neudal a. Stockholm. Hr. Leut. v. Lubl a. Merseburg. Hr. Habelbeil. Wälder a. Leipzig. Die Hrn. Ingenieure Schönet a. Merseburg, Dietch a. Schönmig. Hr. Offizier v. Weber a. Gutmannshausen. Hr. Ober-Post-Director v. Wurm a. Berlin. Hr. Kreisrichter Wardt a. Mächeln. Die Hrn. Kauf. Sorgenbröder a. Mainz, Saarburg a. Bielefeld, Sparing a. Leipzig.

Stadt Hamburg. Hr. Stad. agr. Wlaschke a. Liebenau. Hr. Gerichts Rath Baron v. Laube a. Smolensk. Die Hrn. Ober-Amtleute Kleemann a. Borsfel b/Hierode, Lücke a. Vorchus. Hr. Hauptmann a. D. v. Empren a. Weimar. Hr. Ingenieur-Offizier Schöne a. Berlin. Hr. Gutsbeil. Ritter v. Gralowsky m. Gem. a. Galtzien. Die Hrn. Fabrikbeil. Condis a. Königsberg, Kofan m. Frau a. Barn a. Sobö. Hr. Ingenieur Lichtenstein m. Gem. a. Cöthen. Hr. Prof. Dr. Phillips a. Königsberg. Hr. Altlergartsbeil. Jensch a. Graslars a/Der. Die Hrn. Kauf. Kunz a. Freiburg i/V., Lagarde a. Brüssel, Wegke a. Dresden, Weibe a. Münster, Ehrling a. Braunschweig, Luft a. Frankfurt, Feuchtnauer a. Fürtch.

Goldener Ring. Hr. Prof. Fr. Erler m. Tochter a. Jüllichau. Hr. Dr. Kasloß m. Frau a. Berlin. Hr. Papierfabrikant Schollow a. Pfen. Hr. Eisenbahn-Director v. Beien a. Hamburg. Hr. Gutsbeil. Adrig m. Fam. a. Zischowitz. Hr. Beamter Dennecke a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Gebr. Stadwig a. Hamburg. Hr. Flegelbeil. Löhse m. Sohn a. Raguhn. Die Hrn. Kauf. Böhmer m. Frau a. Quelinburg, Naucke a. Frankfurt, Hensnick a. Angsburg, Rodewald a. Berlin, Epp a. Hannover, Hofmann a. Cöln, Zacher a. Braunschweig, Jungk a. Cassel, de Quilf a. Brüssel, Rudolph a. Leipzig, Schooner a. Prag.

Goldene Kugel. Hr. General-Leut. v. Kresdow a. Dessau. Die Hrn. Ingenieur Schrader a. Meiningen, Waaner a. Nordhausen, Zerzig a. Litzke. Die Hrn. Edler, Banquier Schiff m. Fam. u. Frau Grafin v. Bassenitz m. Weib. a. Berlin. Frau Hauptmann Haumann a. Torquay. Hr. Distrikts-Parföur Abel m. Fam. a. Glogau. Hr. v. Mangoldt m. Fam. a. Gröbitz. Hr. Academiker Scholz a. Schlesien. Die Hrn. Defon. Biermann a. Volkstedt, Reinhard a. Warburg. Die Hrn. Gutsbeil. Kloss a. Posen, Hartig a. Ratholz. Die Hrn. Kauf. Saut a. Prag, Hoffe a. Weimar, Friedländer a. Halle, Hoffe a. Nordhausen, Gumbach a. Bremen.

Goldene Rose. Hr. Kent. Beck m. Frau, Tochter u. Neffe a. Halle a/S. Hr. Major Walter m. Frau a. Kreuzen. Hr. F. v. Schlege Warr a. Dresden. Hr. Kellermeister Daudistel a. Radebeim a. Rh. Die Hrn. Schuhmachermeister. Leidner u. Handelsräthner Hellmann a. Altenburg. Die Hrn. Kauf. Könncke a. Merseburg, Großmann a. Saalfeld.

Müffischer Hof. Hr. Geometer Wälder a. Detmold. Frl. Rose a. Hamburg. Hr. Portier-Execler Reich a. Erfurt. Hr. Heldema a. Groningen i/Holland. Hr. Pfarrer Loh m. Frau u. Schwester a. Einbeck. Die Hrn. Verf. Beamter Stoll u. Landt. Faulenbach a. Berlin. Hr. Fabrik. Poplowsky m. Schwester a. Breslau. Hr. Holzhändler Reichel m. Tochter a. Dresden. Hr. Inspector Winter a. Wäldheim. Hr. Dr. phil. Bödger a. Frankfurt. Hr. Rent. Vaumann m. Fam. u. Weib. a. Hannover. Hr. Director Zollmann a. Magdeburg. Hr. Zimmermeister Koch a. Osterhausen. Hr. Referendar Deana a. Wünnich. Die Hrn. Kauf. Herzer a. Nordhausen, Passfornig m. Frau a. Berlin, Hirsch a. Leipzig, Dietrich a. Coburg, Altsiedel a. Verenburg, Wilkens a. Bremen, Wehold a. Erfurt, Glaser a. Altenburg.

Preussischer Hof. Hr. Dr. Strelow a. Hannover. Hr. Oberverordiger Witzling a. Berlin. Hr. Forstcanibant Emig a. Cassel. Hr. Postsecretair Lindemann a. Braunschweig. Hr. Inspector Execler a. Magdeburg. Hr. Wolontair Strauß a. Bromberg. Hr. Maurermeister Fedel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kersten a. Halle a/S., Sundermann a. Bremen, Feisling a. Cöthen.

Gallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 22. September:

Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von 7 bis 11 u. m. 1.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden 8—11 u. m. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden 9—11 u. m. Ulrichstraße 27.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden 9—11 u. m. 3—4 Brüderstraße 6.
 Börsenverammlung: 10 u. m. im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
 Polstechnischer Verein: Ab. 7—9^{1/2}. Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
 Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8. Vorkursverf. 5. Singen.
 Kaufmannischer Verein: Ab. 8. ar. Draupausg. 9. Vorkursbesißung u. Ballotage.
 Alterer Gallischer Lehrerverein: Ab. 8 in Ehlens's Garten.
 Hall. Lehrerverein: Ab. 8 im „Münchner Brauhaus“, ar. Ulrichstr.
 Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
 Hall. Bores-Liebertafel: Ab. 8—10. Uebungsstunde in den „3 Schömannen“.
 Sang und Klang: Ab. 8—10. Uebungsstunde im „goldenen Löwen“ (Leipzigstr.).
 Ausstellung. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter: Leipzigstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von 10 u. m. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
 Badel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-badische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
 Beyers Bade-Anstalt (früher Nacker), Weidenplan Nr. 9. Täglich Cool-, Mineral- und medicinische Bäder.

Telegraphischer Coursbericht der Gallischen Zeitung.

21. September 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Vergleich-Märkische 95^{1/2}%. Eöln-Winden 140. Rheinische 141^{1/2}%. Deferr. Staatsbahn 192. Lombarden 88^{1/2}%. Deferr. Creditactien 150. Amerik. Anleihe 99. Preuss. Consolidirte 105^{1/2}%. — Tendenz: geschäftlos.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (selber) September/October 61. April/Mai 192 Mark. Roggen. Sept./Octbr. 47^{1/2}%. October/Novbr. 47^{1/2}%. Novbr./Decbr. 47^{1/2}%. April/Mai 143 Mark.

Feffer loco 53—75. Hafer. Septbr./October 57. Spiritus loco 24^{1/2} 25^{1/2} Septbr. 25^{1/2} 18^{1/2} Sept./Octbr. 22^{1/2} 15^{1/2} Haßel loco 17^{1/2}%. Septbr./October 17^{1/2}%. April/Mai 56 Mark — Pf.

Coursbericht von Zeising, Arnholt, Heinrich & Co.

Berlin, den 21. September 1874.

Vergleich-Märkische St. Act. 95^{1/2}%. Berlin-Anhalt. St. Act. 152^{1/2}%. Breslau Schmelz. Freib. St. Act. 108. Eöln-Winden St. Act. 140. Mainz. Ludwigsbafen St. Act. 140^{1/2}%. Berlin-Stettiner St. Act. 151. Ober-Schlesische St. Act. A. C. 171^{1/2}%. Rheinische St. Act. 141^{1/2}%. Nummische St. Act. 39^{1/2}%. Lombarden 88^{1/2}%. Franzosen 192. Deferr. Credit-Act. 150. Braunschweiger Credit-Act. 75^{1/2}%. Berliner Bankverein 92^{1/2}%. Centralindustrie 84. Darmst. Bank-Act. 102^{1/2}%. Disconto-Command. Anst. 191^{1/2}%. Laurahütte 139^{1/2}%. Dortmunder Union-Act. 62^{1/2}%. Louise Tiefbau 80^{1/2}%. Hibernia & Schamrock 90. Ceas-trum 84^{1/2}%. Gelsenkirchen 135^{1/2}%. Commerner 96. — Tendenz: —